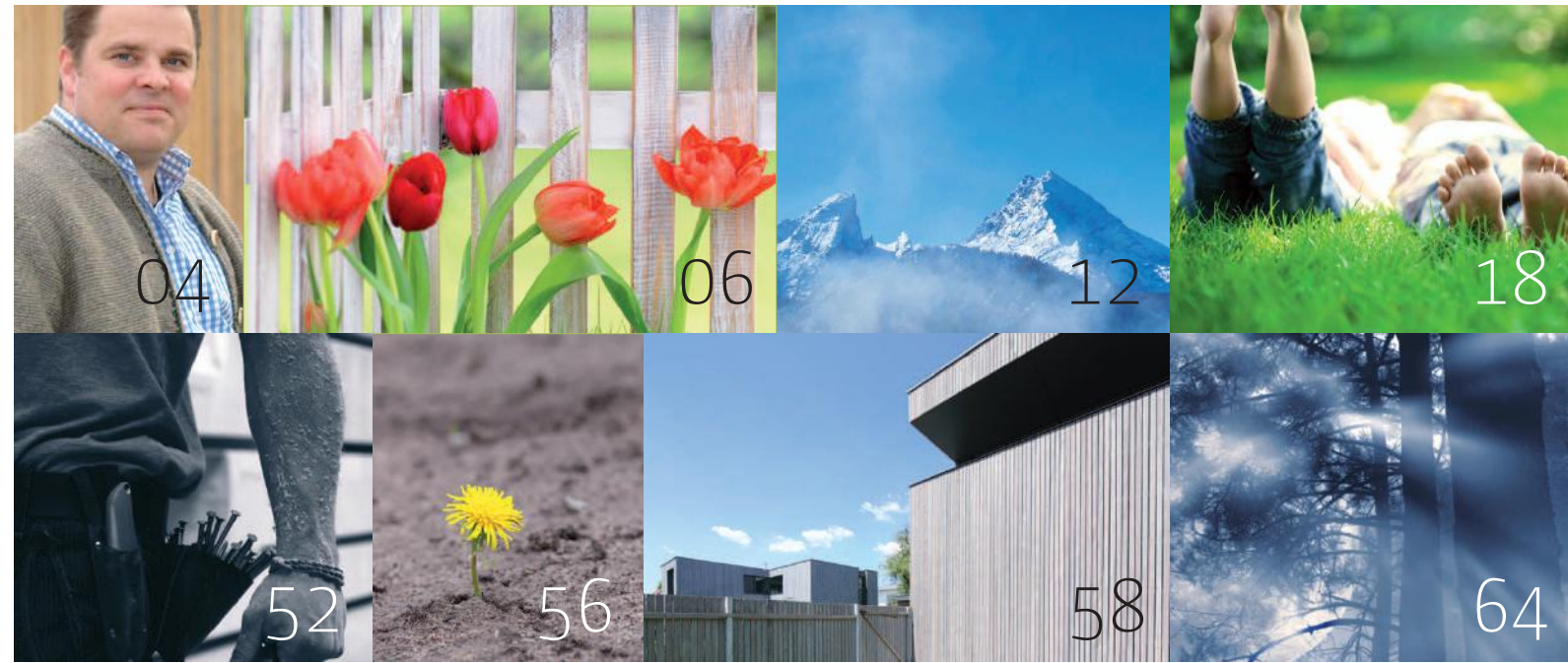




müllerblaustein®
magazin





- 04 **R. Müller** Der Visionär und Bodenständige. Der Impulsgeber und Hemdsärmelige. Mit dem Kopf in den Baumkronen, mit den Füßen auf dem Boden. **Reinhold Müller.**
- 06 **Lichtspielhaus** **Objektbericht** öffentliche Bauten. Zwischen Himmel und Erde wird jeder Sonnenstrahl zum Spielball des Gebäudes. Das Parkhaus Ernstings zeigt sich als wahres Lichtspielhaus.
- 12 **Der Berg ruft** Unter der Rubrik **Unterwegs** stellen wir außergewöhnliche Bauwerke, Ausflugsziele und Reisetipps vor für die es sich lohnt, sich zu bewegen.
- 18 **Echt blöd... Ferien!** **Objektbericht** öffentliche Bauten. Die Freie Schule Anne-Sophie in Würth ist ein ganz besonderer Ort. Zum Wohlfühlen, zum Verweilen, zum Lernen für die Zukunft.
- 24 **Zukunft des Wohnens Part I** Trends kommen und gehen. Und manche bleiben länger als gedacht. Ein erster Blick in die Welt der **Trendforschung.**
- 30 **31.885** Die Rubrik **Zahlenwerk** überrascht und erstaunt. Unglaublich große und ganz kleine Zahlen spielen die Hauptrolle.
- 32 **Sinneswelten** **Objektbericht** Big Buildings. Das Leben ist eine Pralinschachtel - in der VIBA Nougat-Welt zeigt sich für die Besucher ein Sinnes-Erlebnis zum Dahinschmelzen.
- 38 **Fokus** **müllerblastein** in Dietingen. Die Leidenschaft für den Werkstoff Holz verbindet Generationen. Eine bewegende Unternehmensgeschichte in Bildern.
- 52 **Wer ist Josch?** Wenn statt Haaren Sägespäne wachsen. Unter der Rubrik **Heimspiel** stellen wir Persönlichkeiten, harte Kerle und schräge Typen aus dem Hause **müllerblastein** vor.

- 24 **Urban Hacking** Visionen beginnen oft winzig klein. Als **Mikrotrends** kaum wahrgenommen, können sie einen gesellschaftlichen Gedankenumbuch auslösen.
- 30 **Doppeltes Lottchen** **Objektbericht** privater Wohnbau. Ein Haus unter den kritischen Augen der Bewohner. Wurde aus einem Dach über dem Kopf eine Heimat?
- 32 **Sonne, Mond und Holz** Die Auswirkungen des Mondes auf die belebte Natur. Unter der Rubrik **Baumarkt** wird den Ursachen auf den Grund gegangen.
- 38 **Vernetzt und Zugewinn** Wie aus einer Partnerschaft Leidenschaft wurde. Unter der Rubrik **Begegnung** stellt sich das Netto-Plusenergie-Haus home* vor.
- 66 **Baudetails** Für alle, die es genau wissen möchten. Die **Baudetails** der Planer und Architekten, sowie Konstruktionszeichnungen von **müllerblastein.**
- 71 **Fundstücke** Funktionales und Einzigartiges. Design und Kunst. Der Werkstoff Holz ist das Material der unzähligen Möglichkeiten. **Fundstück gefunden!**
- 88 **Wettbewerb** Die Chance für alle Jung-Designer, Ästheten, Formgeber und kreative Holzliebhaber. Mit professioneller Unterstützung und Betreuung bis zur Realisierung und Serienreife gelangen. **Fundstück gesucht!**

Impressum. Alle Inhalte wurden nach bestem Wissen und Gewissen zusammengetragen und geprüft. Verantwortlich für die redaktionelle Text- und Bildgestaltung, Konzeption, Layout, Grafik und Satzherstellung: VIDU GmbH, Kohlgrasse 25, 89073 Ulm, www.vidu.de in Zusammenarbeit mit müllerblastein, Dietingen. Bildquelle (sofern nicht anders benannt): Fotolia Bildagentur. Produktion und Druck: Süddeutsche Verlagsgesellschaft Ulm.



Dankeschön. Claudia und Elmar für einen Blick in Eure Privatsphäre_Eric Kretzinger, Architekturbüro zwo P, Ulm, für die Nutzung von Bildrechten, Verwendung von Textvorlagen und umfangreiche Unterstützung_Herrn Prof. Dr. Jan Cremers, Projektleiter Solar Decathlon Europe 2012, HFT Stuttgart_Frau Carolin Scheiter, Leiterin der Stabstelle Kommunikation, Nationalparkverwaltung Berchtesgaden_Architekt Stephan Birk, Birk Heilmeyer und Frenzel Architekten, Stuttgart_Architekt Prof. Burkhard Pahl, Pahl + Pahl-Weber Architekten BDA_Darmstadt_Conné van d'Grachten Fotografie, Ulm_Stefan Rampf, Bildbearbeitung_Thomas Lang, geschulterBlick_Martin Leibinger, Grafik Zahlenwerk_Zukunftsinstitut GmbH, Kehlheim für die immer wieder überraschenden Quellen der Inspiration und Denkanstöße_Dankeschön Reinhold für Dein Vertrauen!

WISSEN

mit dem Kopf in den Baumkronen

Liebe Leserin, lieber Leser,

was haben die Trendforschung und Beobachtung soziokultureller Gesellschaftsentwicklungen, ein Lichtspielhaus und die Kraft des Mondes miteinander gemein?

Das Leben ist so vielseitig wie wir es sehen wollen

Auf den ersten Blick wenig. Und doch gehören alle Themen zu unserem täglichen Leben. Wenn wir das wollen. Und ich will! Neugierig sein, um die Ecken schauen, Skepsis ablegen, mit offenen Augen durch das Leben gehen. So können aus winzigen Ideensplitter Visionen werden.

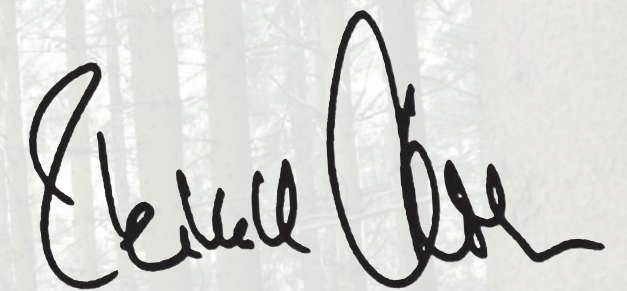
Das **müllermagazin** soll Spielwiese und Impulsgeber sein, unterhalten und informieren. Wir wollen uns mit Bestehendem auseinandersetzen und Prognosen für die Zukunft wagen. Dabei immer im Visier: Zukunft braucht Herkunft.

müllerblaustein wurde als Familienbetrieb gegründet und ist es auch heute noch. Dabei haben sich schon längst automatisierte Prozesse, strukturierte Abläufe und Kontrollsysteme manifestiert. Das ist auch richtig und wichtig, um dem wachsenden Markt und seinen sich ständig wechselnden Bedürfnissen gerecht zu werden.

Für die beste Lösung wird gekämpft und gerungen, auch mal gestritten und geflucht. Trotz stetigem Wachstum und Gewinnoptimierung, Profitdenken und Wettbewerbsfähigkeit haben wir eines nicht vergessen: Unsere Liebe und Leidenschaft für den Werkstoff Holz.

Mit immer wieder neuen Visionen im Kopf und den Füßen fest auf dem Boden wird jeder Tag zum Überraschungspaket.

Ich wünsche Ihnen viele kleine und große Überraschungsmomente, herzlichst Ihr



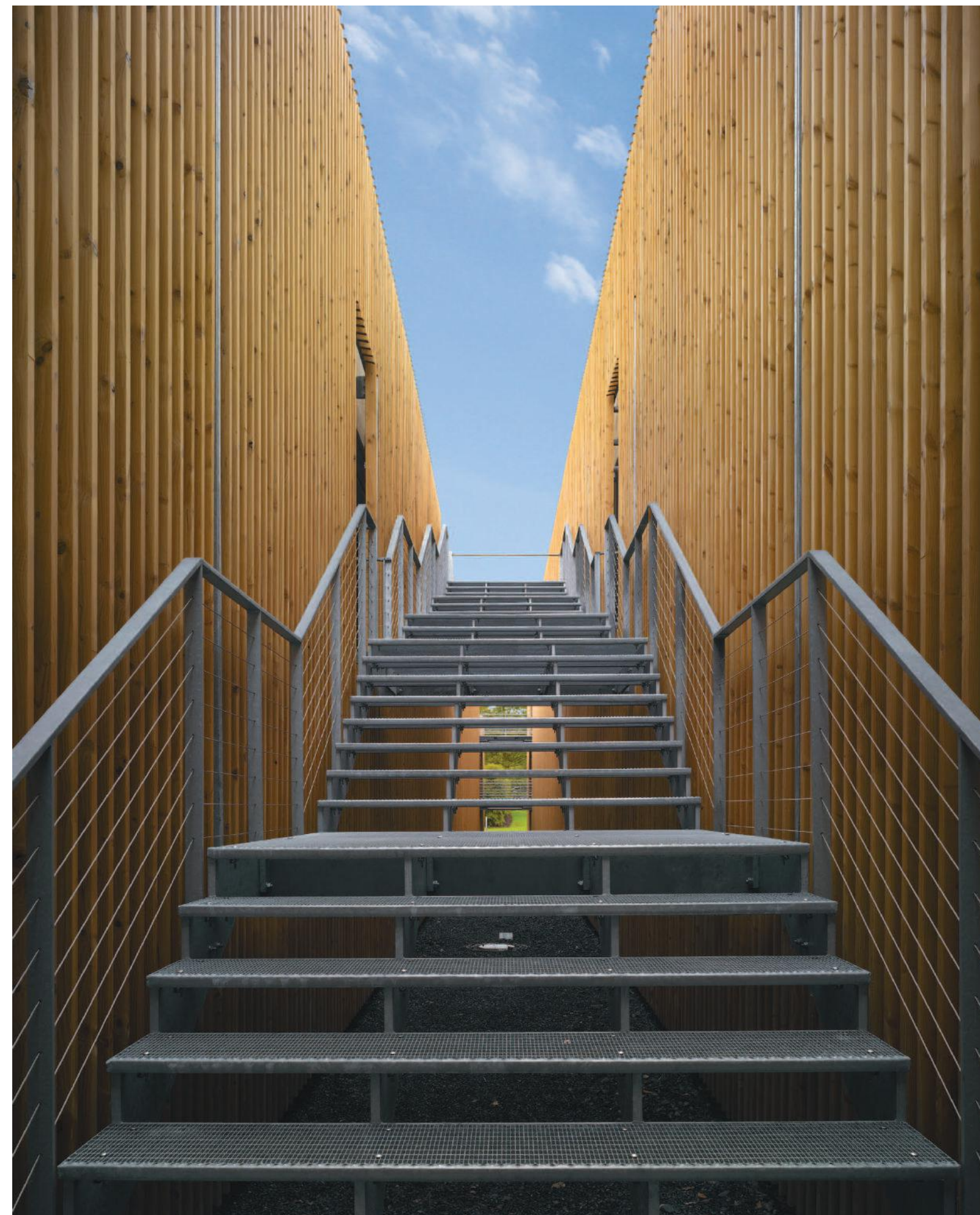


Lichtspielhaus

Die Ernsting's family GmbH & Co. KG in Coesfeld. Ein deutsches Textilunternehmen mit rund 1.700 Filialen sowie ca. 10.000 Mitarbeitern.

Parkpalette Coesfeld. Das Spiel mit dem Licht.

An der westlichen Grenze des Firmengrundstücks des Ernsting's family Hauptsitzes in Coesfeld-Lette ist ein Parkhaus für die Mitarbeiter platziert. Mit 500 Stellplätzen bietet das Unternehmen viel Raum für die bequeme Mobilität seiner Mitarbeiter. Zugleich schließt die Parkpalette das bestehende Ensemble unterschiedlicher Firmengebäude zum benachbarten Wohngebiet ab.



Hoch hinaus Das Spiel mit Licht und Schatten zeigt sich auch beim Treppenaufgang eindrucksvoll Fotostrecke: Christian Richters_Fotografie_Münster



Doppelgängige Parkrampe ||||| Lichteinfall, Ein- und Ausfahrt



Verwurzelt ||||| Die Holzfassade der Gebäudehülle wirkt harmonisch verankert im Geländeverlauf

Die Form der beiden 127 m langen Baukörper ist seinem System der doppelgängigen Parkrampen geschuldet. Im Inneren ergänzen sich die beiden spiegelsymmetrischen Gebäudeteile zu einer Kreisfahrt.

Nach Außen präsentieren sich die beiden Baukörper als homogene Einheit. Die Überwindung der Geschosshöhen erfolgt auf 3,2% geneigten Parkstraßen.

Mit rund 500 geschaffenen Stellplätzen wird dadurch eine optimale Flächenausnutzung erreicht.

500 mal Mobilität im Berufsalltag

Der Zwischenraum der Rampenkörper lässt zusätzlich Licht in den Innenraum und nimmt die beiden von der Primärkonstruktion des Parkhauses abgehängten Kaskadentreppen auf.

Eine Stahlverbundkonstruktion aus Stahlstützen und Beton-Stahl-Verbunddecken bildet die Tragstruktur der beiden dreigeschossigen Baukörper. Das Spiel mit Licht und Schatten, die natürliche Erscheinung und der einladend helle Charakter werden durch die Holzfassade zum visuellen Erlebnis.

Von innen wie von außen entsteht der Eindruck von Leichtigkeit und Transparenz.

aufgute nachbarschaft



Hallo Nachbar ||||| Abgrenzung und Nachbarschaft zugleich – der stilisierte riesenhafte Gartenzaun als Vermittler zum Wohngebiet

Die Fassade besteht aus schlanken Profilhölzern, die jeden Lichtstrahl einfangen und eine spielerische, sich je nach Tageszeit verändernde Licht- und Schattenformation aufführen.

Die Profilhölzer wurden auf Stahlrahmen rückseitig verschraubt. Durch die Vormontage der Einzelprofile zu Segmenten konnte die Einhängung präzise und in kurzer Zeit erfolgen.

Die ebenfalls mit Profilhölzern verkleidete Falttoranlage wurde mit einer Breite von 10 m und einer Höhe von 8 m großzügig dimensioniert.

Mittels eines Kettenantriebs wird das Falttor nach oben gezogen und ermöglicht die Ein- und Ausfahrt.

müllerblastein zeichnete für die gesamte Fassade verantwortlich. Von der Werk- und Montageplanung über die Vormontage bis zur Realisierung vor Ort.

Bauherr: Ernsting's Bau & Grund GmbH & Co. KG_Coesfeld-Lette

Architektur: Birk Heilmeyer und Frenzel Architekten _Stuttgart

Stadt: Coesfeld

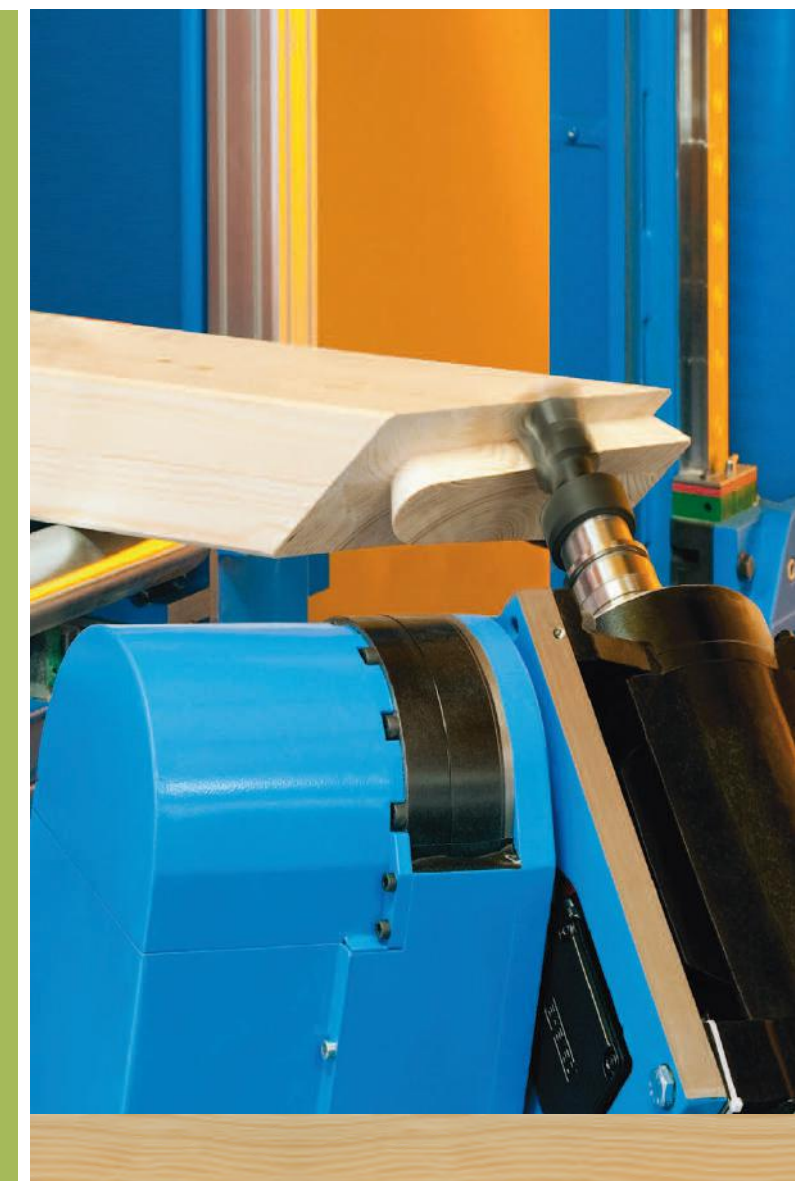
Fertigstellung: 2007

Bauweise: Stahlverbundkonstruktion

Fassade: Holzlamellen auf Stahlunterkonstruktion

Holzbau: müllerblastein

Auszeichnungen: Mies van der Rohe Award – shortlist 2009_BDA Auszeichnung guter Bauten Münster Münsterland 2007_Deutscher Verzinkerpreis 1. Preis, 2007 _Realisierungswettbewerb 1. Preis, 2004



Abbundmaschine **ROBOT-Drive**

Die flexible
Hochleistungsmaschine
für alle Holzbaubetriebe
vom Sparren bis zur Treppe



Innovationen für den Holzbau
www.hundegger.de

Der Berg ruft

Natur Natur sein lassen



Zwischen Himmel und Erde ||||| Das „Haus der Berge“ zu Füßen des Hochgebirgs-Nationalparks Berchtesgaden ||||| Foto: Nationalpark Berchtesgaden



Der Naturschutz im Berchtesgadener Land steht seit gut 35 Jahren an erster Stelle. Im Jahr 1978 beschloss der Bayerische Landtag das Gebiet von über 21.000 ha durch eine Nationalparkverordnung zu schützen. Im Jahr 1990 erfolgte dann die Erweiterung zum Biosphärenreservat Berchtesgaden, welches 2010 auf die gesamte Landkreisfläche des Berchtesgadener Landes erweitert wurde.

Das Haus der Berge

Pünktlich zum 35-jährigen Bestehen des einzigen Hochgebirgs-Nationalparks in Deutschland war es dann soweit:

Das „Haus der Berge“ als Informations- und Bildungszentrum des Nationalparks wurde im Mai 2013 eröffnet. Um den heutigen Ansprüchen an moderne Bildung für nachhaltige Entwicklung Rechnung tragen zu können, ist das neue Nationalparkzentrum weit mehr als ein Gebäude, um sich zu informieren.

Natur sehen, hören, fühlen, schmecken und begreifbar machen - das ist das Ziel der neuen Räumlichkeiten. In der Ausstellung „Vertikale Wildnis“ wandern die Besucher vom Grund des Königssees über Wälder und Almen bis hinauf zu den Gipfeln der Berchtesgadener Alpen. Die verschiedenen Lebensräume und Vegetationszonen Wasser, Wald, Alm und Fels zeigen die gesamte Bandbreite des Nationalparks eindrucksvoll auf.

Die Überwindung der 2200 Höhenmeter - vom Grund des Königssees bis zum Gipfel des Watzmanns - lassen sich in dieser „Vertikalen Wildnis“ hautnah erleben.

Von den Tiefen des Königssees über artenreiche und saftige Almwiesen bis hin zu kargen Felsregionen.

Die vielfältigen Tier- und Pflanzenarten haben sich an die jeweils unterschiedlichen Bedingungen angepasst und zeigen ihre Schönheit in dieser erlebnisreichen Ausstellung. Der Berg ruft - folgen Sie dem Ruf und beginnen Sie eine Sinnes-Reise in die Welt des Berchtesgadener Nationalparks.



Spiegel der Natur ||||| Harmonisches Miteinander von Gebäude und Natur ||||| Foto: Nationalpark Berchtesgaden

Die Natur mit allen Sinnen erleben

Bei Antritt der rund 1 - 2 stündigen Reise durch die „Vertikale Wildnis“, werden alle Sinne geweckt. Während des Aufstiegs wechselt alle paar Minuten die Jahreszeit, wenn eben noch die Blumen auf der sonnigen Alm blühen, dann verfärbt sich im nächsten Augenblick das Laub. Und ein paar Minuten später verschwinden mächtige Felsformationen unter Schneemassen. Wer den Gipfel erreicht und den Watzmann direkt vor sich sieht, der ist Rehen und Rotwild begegnet und hat Wintergoldhähnchen, Berglaubsänger und Zaunkönig singen hören. Der Berg ruft - auf in die „Vertikale Wildnis“.



Die Reise beginnt

In der zentralen Ausstellung startet der Rundgang in einer Reise von „unten nach oben“. Die Wanderung beginnt unter der Wasseroberfläche des Königssees durch die vielfältige und schutzwürdige Wildnis des Nationalparks. Allerlei Information über die artenreiche Tier- und Pflanzenwelt, die Entstehung des Sees und auch Allgemeines zum Thema Wasser können vom Besucher greifbar erlebt werden.

Der Bergwald bildet die nächste Station des Rundgangs. Verschiedene Baumarten des Nationalparks und die wichtigsten tierischen Waldbewohner werden in einer „Tierparade“ anschaulich erklärt und präsentiert. Saftige, leuchtende Almweiden schließen sich an und der Blick auf die über 1000-jährige traditionelle Almwirtschaft und die daraus entstandene Artenvielfalt ist sehr beeindruckend.

Die karge Felsregion des Nationalparks erreicht der Besucher über das Innere einer über 5 Meter hohen „Bergskulptur“. Die Entstehung der Alpen und die Pflanzen- und Tierwelten des Hochgebirges veranschaulichen phantasievoll die Wanderung nach oben. Dort angelangt fasziniert der Blick durch die große Panoramasscheibe des Ausstellungsgebäudes: Der überragende Watzmann in seiner ganzen Pracht erstrahlt in freier Natur.



Lebensräume ||||| Sinnesreise vom Grund des Königssees



bis hinauf zu den Gipfeln der Berchtesgadener Alpen



Auf gehts

Vorbei an Almweiden und kargen Felsregionen ||||| Alle Fotos dieser Doppelseite: Michael Jungblut_atelier brückner GmbH_Stuttgart

Echt blöd... Ferien!

„Meine große Schwester geht auf die Freie Schule Anne-Sophie in Künzelsau.

Und jetzt hat sie Ferien. Vorbei mit der Ruhe zu Hause, meine Süßigkeiten muss ich wieder teilen und in ihr Zimmer kann ich mich auch nicht mehr heimlich schleichen. Das ist mal echt blöd...“



Die Freie Schule Anne-Sophie befindet sich in Künzelsau, im Stadtteil Thalacker. Im September 2009 konnte der Neubau fertig gestellt und die Schule bezogen werden. Die Freie Schule Anne-Sophie geht neue Schritte in der Reformpädagogik und bietet neben Berlin nun auch im Hohenlohekreis eine Alternative und Ergänzung zu staatlichen Schulen.



Gestalterische Umgebung als Ausdruck des Respekts gegenüber Kindern

Auch die Architektur und Bauweise des Schulgebäudes ist Teil der Philosophie, einen Lernort nicht mit der herkömmlichen Definition von Schule zu manifestieren. Die mit Lernhaus oder Lernatelier bezeichneten Bereiche, lassen die besondere Pädagogik anschaulich vermuten.

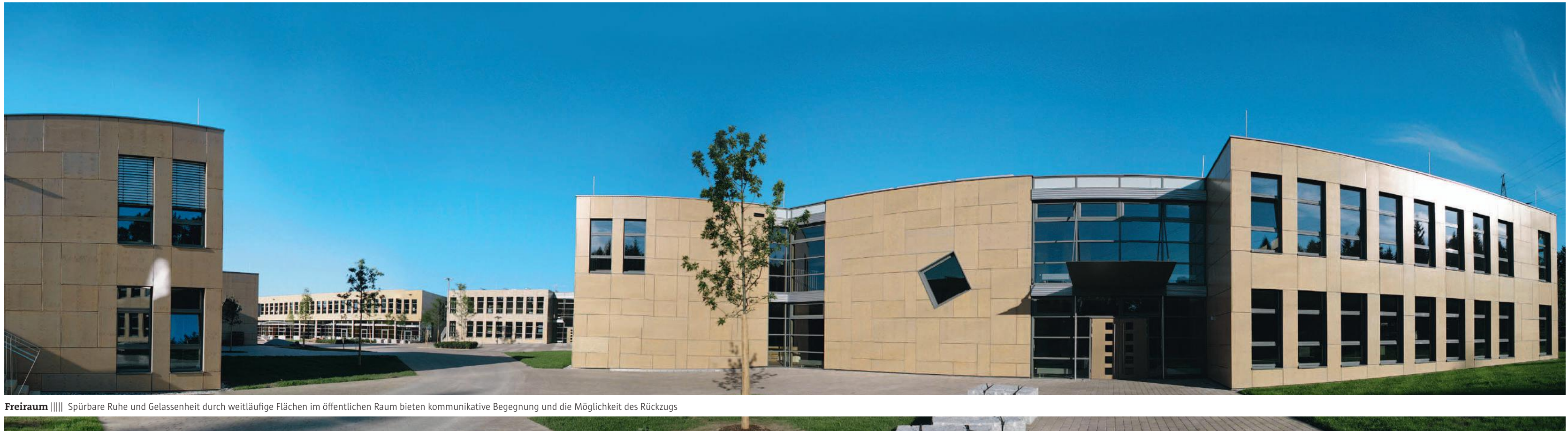
Gestalten ist im Sinne der Freien Schule Anne-Sophie Ausdruck einer lebensbejahenden Haltung und umfasst alle Fragen der Raumästhetik. Eine konzeptionell bis ins kleinste Detail durchdachte Raumgestaltung zeigt den Respekt gegenüber Kindern. In einer Pädagogik des respektvollen Umgangs ist die Architektur vielleicht der auffälligste Ausdruck einer gestalteten Umgebung im Sinne der Freien Schule Anne-Sophie.

So orientiert sich das architektonische Konzept der Freien Schule Anne-Sophie konsequent an den Erfordernissen des autonomen Lernens.

Als ein klar gegliedertes «Lerndorf», bestehend aus einzelnen Lernhäusern für die Primarstufe, die Sekundarstufe und das gymnasiale College, bietet die Schule bis zu 750 Lernpartnerinnen und Lernpartnern Raum zur Entfaltung und Entwicklung. Die gemeinsame Mensa sowie eine Turnhalle mit angegliederter Schwimmhalle vervollständigen dieses offen angelegte Gebäudeensemble.



Lernhäuser ||||| Verschiedene Gebäude gruppieren sich auf dem Campus ||||| Fotos Doppelseite: Thomas Zimmermann



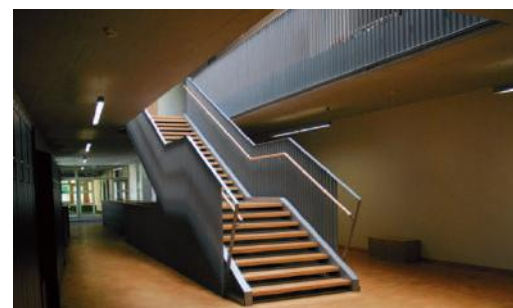
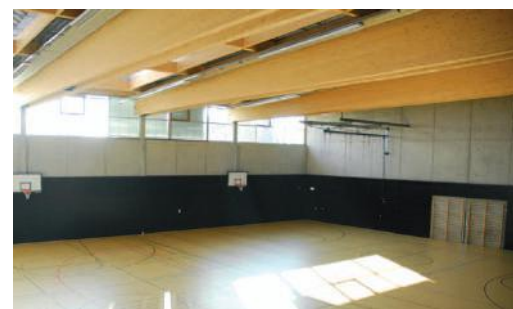
Freiraum ||||| Spürbare Ruhe und Gelassenheit durch weitläufige Flächen im öffentlichen Raum bieten kommunikative Begegnung und die Möglichkeit des Rückzugs



Bewegung gewünscht ||||| Turnhalle, Schwimmhalle und viel Raum für Bewegung gehören zum Konzept

Perspektive wechsel Dich

Die Architektur, die von allen Bewohnern Bewegung verlangt und diese anbietet, lässt Perspektivenwandel erleben und ermöglicht im Einklang mit der Innenarchitektur eine Erlebnisvielfalt, welche im weitläufigen Gelände durch vielfältige Anmutungen die eigene Mitte finden lässt.



Ästhetik und Haptik ||||| Ausgesuchtes Mobiliar, Materialien und Oberflächen bieten haptische Erlebnisse ||||| **Fotos Doppelseite** Virginie Vabre

Ein Lerndorf als Lernheimat

Die Form folgt der Funktion: An diesem anerkannten Gestaltungsgrundsatz orientiert sich auch die Architektur der Freien Schule Anne-Sophie. Dies schließt neben der reinen Funktionalität auch ästhetische Aspekte mit ein. Das autonome Lernen soll begünstigt werden, aus einem Lernort wird eine Lernheimat.

Die einzelnen Gebäude sind so angeordnet, dass sie aus jedem Raum den freien, unverstellten Blick in die Umgebung erlauben. Das Umfeld wird damit zu einem festen Bestandteil der Wahrnehmung.

Die eingesetzten Materialien sprechen alle Sinne an und entsprechen höchsten Umweltstandards: Unterschiedlich verarbeitete Hölzer, das Mobiliar, die Licht- und Farbgestaltung.

Daneben setzen die Gebäude auch bei ihrer Energieeffizienz neue Maßstäbe.

Bauherr:	Adolf Würth GmbH & Co.KG_ Künzelsau
Architektur:	Müller/ Djordjevic-Müller_Stuttgart
Stadt:	Künzelsau_Stadtteil Thaläcker
Fertigstellung:	2008
Bauweise:	Tragwerk Sporthalle BSH-Pultdachbinder mit BSH-Pfettenlage_Tragwerk Schwimmhalle BSH-Fischbauchträger mit BSH-Pfettenlage
Fassade:	Furnierschichtholzfassade coelanbeschichtet auf Stahlbeton
Holzbau:	müllerblaustein
weitere Infos:	www.freie-schule-anne-sophie.de



Die Komplexität unseres Alltags nagt an unseren Nerven, kostet Energie und Kraft. Den Überblick zu behalten fällt immer schwerer.

Ein Gewinn der Kontrolle von komplexen Lebenswelten durch Smart Devices ist nur scheinbar hilfreich. Algorithmen ersetzen zwar immer öfter die menschliche Intuition und sollen uns entlasten, denn immerhin verbraucht das Gehirn 20 % unserer Energie. Aber das ist noch lange nicht genug und ein Verlust des Überblicks kann die Folge sein. Der Wunsch nach Natur und Naturgesetzen, nach Willkürlichkeit und gleichzeitiger Orientierung nimmt zu. Die eigene Gesundheit wird immer mehr als kostbares und auch knappes Gut wahrgenommen, wobei bei jeder Verknappung die Sehnsucht nach dem „Haben-Wollen“ wächst. Im Falle unserer Gesundheit tritt dieser Effekt noch viel stärker zutage, da Körper und Geist als natürlich gegebenes Kapital empfunden werden, das es zu schützen gilt. Der bewusste Umgang mit unserem höchsten Gut ist und wird folglich eine logische Auswirkung auf die Problemstellungen unseres komplexen Lebens und das zentrale Thema der nächsten Dekaden.

smart sein heißt zuhause sein

Kraft tanken, den Akku aufladen, Energie gewinnen – alles Umschreibungen für den Versuch, seine Gesundheit und damit auch Leistungsfähigkeit bewusst zu bewahren. Viele Jahre wurden diese Wünsche auf die Urlaubs- und Ferienzeit übertragen. Doch das reicht vielen Menschen schon lange nicht mehr aus, um den Alltag zu meistern. Was liegt da näher, als den ge-



schlossenen Raum in den Mittelpunkt des Geschehens zu rücken. Gerade einmal um die 5 % verbringen Mitteleuropäer ausserhalb geschlossener Räume. Wohnen wird dadurch zur zentralen Rolle im gesteigerten Gesundheitsbedarf unserer Gesellschaft. Der Raum, der uns umgibt, formt unser Denken, kann uns Kraft geben und uns Handlungsspielraum verleihen. Er wirkt aber auch physisch und damit direkt positiv auf den Körper ein. Von einem sogenannten Sick-Building-Syndrom wird dann gesprochen, wenn das Gegenteil eintritt. Aufgrund einer negativen Beeinflussung durch eine schlechte Wohnumgebung, wie Schimmelbildung oder verarbeitete Giftstoffe, wird dieses Krankheitsbild seit Mitte der 1970er Jahre medizinisch anerkannt. Auch zahlreiche Allergien stören das schöne Bild des Wohnens – immerhin gibt es in Deutschland rund 25 Millionen Allergiker. Entwicklungen in der Baubranche und im Produktdesign zeigen erste Reaktionen auf das Trendfeld smart being und den generell erhöhten Gesundheitsbedarf. Vermehrt wird an Bauweisen, Umgebungen und Materialien für den täglichen Gebrauch gearbeitet, die der Gesundheit des Menschen in heilender und bewahrender Wirkung dienlich sind.

Noch vor kurzem war die Zukunft des Wohnens mit der Zukunft der Technologie gleich gestellt.

Smarte Technologien im Haushalt boomen zwar nach wie vor, so konnte zum Beispiel das Umsatzvolumen mit Geräten der Heimvernetzung in Deutschland von 2008 bis 2013 von 0,6 Milliarden Euro auf 18,3 Milliarden Euro gesteigert werden, nun aber wandelt sich die Vorstellung von Zukunft vehement. An die Stelle der Technologie tritt die Ökologie als Zukunftsversprechen. In utopischer Form sind das beispielsweise organisch wachsende Häuser. Heute sind es bereits Gebäude, die eine Verschmelzung von Architektur und Natur aufzeigen. Die Technologie wird dabei zum Medium zwischen den Welten.

Und sie wird durch den Einsatz hochtechnologischer Verfahren vielleicht die Utopie vom ökologischen Wohnen schon bald etablieren.

Die Zukunft des Wohnens ist also nicht Technik allein, sondern die vom Menschen respektierte und gleichzeitig gebändigte Natur. Ist das das Ende von Smart Home? Also das Ende jenen Hauses, in dessen Zentrum die elektronischen Helfer stehen und der Bewohner nur noch User ist?

smart sein heißt umdenken

Nicht ganz, denn als Satelliten haben sich bereits viele Technologien den Weg in die Lebensrealität moderner Gebäude gebahnt. Bauherren wollen in intelligente Technik investieren, für mehr Sicherheit

und eine höhere Energieeffizienz. Kaum ein Neubau ohne Bus-System, kaum ein Haustechniker, der nicht von der Smartphone-Steuerung schwärmt.

Wir sind der Idee des Smart Home sehr nahe gekommen und doch tritt aktuell ein Hinterfragen ein. Denn spätestens bei dem Versuch, das Bedienfeld des neuen Backofens mit Olivenöl verschmierten Händen durch Wischen und Tippen zu steuern, beginnt es in unseren Köpfen zu rattern. Der Nutzen vieler vermeintlicher Innovationen ist doch mehr als gering...



**HEUTE FÜR
MORGEN BAUEN
HIER SIND WIR ZU HAUSE**



Baustoffe fürs Leben



Höchste Qualität. Wirtschaftliches Bauen. Innovative Technologien. Umweltschonende Materialien. Bewährte Funktionalität. Als führender Hersteller setzt SCHWENK aus Tradition neue Maßstäbe für zukunftsfähige mineralische Putz- und Dämmsysteme. Die natürliche Dämmung von Außenwänden in Holzbauart gewinnt hier zunehmend an Bedeutung. SCHWENK bietet mit dem Wärmedämm-Verbundsystem NATURA „die“ ökologische Alternative. Erfahren Sie auf unserer Homepage alles rund um das Thema Dämmen mit Holzweichfaser, von der richtigen Verarbeitung bis hin zum richtigen Oberputz, wir lassen keine Fragen offen.
SCHWENK Putztechnik GmbH & Co. KG, www.schwenk-putztechnik.de, info@schwenk-servicecenter.de



QR Code scannen und informieren.



Smarte Technologien werden in Zukunft das Wohnen nicht komplizierter machen, sondern es wird darum gehen, die Kunst der Vereinfachung auf das Wohnen zu übertragen. Die Wohnungen werden flexibler werden, Räume werden durch Zonen oder Bereiche abgelöst, weil ständig etwas Neues und anderes geschehen kann. Wohnen der Zukunft funktioniert mehr wie ein Cluster von sich wandelnden Bedürfnissen. Zuhause sein bedeutet auch, sich den Netzwerken zu verschließen und sich selbst jenseits dessen zu definieren, wahr und ehrlich zu fühlen.

smart sein heißt vereinfachen

Natürliche Baustoffe, ökologische Lösungen und Materialien tragen wesentlich dazu bei. Hier schließt sich der Kreis und die Sehnsucht nach der Berührung mit der Natur wird weiter verständlich.

Die Zukunft des Wohnens wird der Ort sein, an dem unsere Ansprüche an vernetzte Technologie, Gesundheit und sich wandelnde Lebensplanung fusionieren.

Auch wenn in den kommenden Jahren der Begriff des Smart Home in der öffentlichen Wahrnehmung bleibt, so wird er sich in seinem Wesen auf die smarten Helfer konzentrieren, die dem Menschen Redundanzen ersparen und schlau genau dort wirken, wo sie gefragt sind.

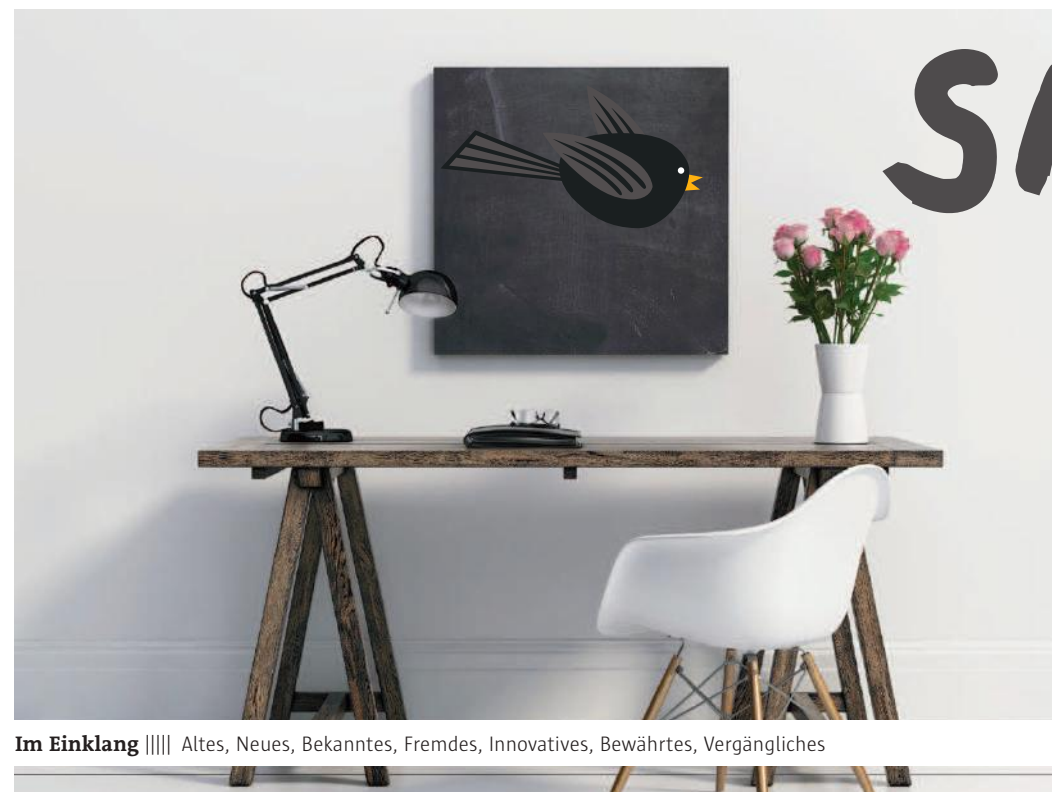
Oder anders formuliert: Das Zeitalter des smart being hat begonnen und wird weiter stetig an Bedeutung zunehmen. Die zentrale Ressource des smart being-Gedankens bleibt die Gesundheit. Der Bedarf an Kraft und Lebensenergie wird massiv steigen.

Als Lösungsangebote werden nicht nur Sport und Ernährung aufgeführt, sondern eben auch der Raum. Beispielsweise finden wir regenerativen Schlaf und frische Luft, zwei der besten Heilmittel, wenn die Voraussetzungen stimmen, zuhause.

Vertikale Bepflanzung mit integrierter Bewässerung, Wandfarben, die durch Photosynthese frische Luft erzeugen, ein Mood-Management, das sich durch Veränderung von Licht, Motiv und Musik auf die Stimmung anpasst.

Wie man wohnt, beeinflusst wie man lebt. Heute und noch mehr in der Zukunft. Wenn das Gefühl entsteht, dass das Leben einfacher wird, dass ein großer Teil der Komplexität des Alltags vom Haus erledigt wird, wenn sich das Leben mitten in der Stadt anfühlt wie in einer Oase, dann sind wir angekommen. Im Zeitalter des smart being.

SMART



Im Einklang ||||| Altes, Neues, Bekanntes, Fremdes, Innovatives, Bewährtes, Vergängliches

Quelle: Zukunftsinstitut GmbH, Kelkheim
Literaturgrundlage: Studie „Zukunft des Wohnens – die zentralen Trends bis 2015“, Ausgabe März 2013
Kontakt: www.zukunftsinstitut.de
Buchtipps: „Wir bauen ein Zukunftshaus“_ Oona Horx-Strathern_Deutsche Verlags Anstalt

ÖKOLOGISCH, WIRTSCHAFTLICH & ZUKUNFTSSICHER Das STEICO 360° Bausystem für den modernen Holzbau

Mehr Infos: www.steico.com

43,1 kWh/(m² a)

EnEV-Anforderungswert Neubau (Vergleichswert)

Branchenweit einzigartig bietet STEICO ein integriertes Holzbausystem aus eigener Produktion an, bei dem sich natürliche Dämmstoffe und konstruktive Bauelemente optimal ergänzen. Die Vorteile liegen auf der Hand:

SCHNELLE PLANUNG, SICHERE DETAILS UND EINE HOHE AUSFÜHRUNGSGÜTE.

So lassen sich Wirtschaftlichkeit und Energieeffizienz optimal in Einklang bringen. Das belegt die neue STEICO Firmenzentrale. Mit einem Primärenergiebedarf von 43,1 kWh/(m²a) unterschreitet sie die Anforderungen der EnEV nahezu um den Faktor 4.

NATÜRLICH BESSER DÄMMEN

FSC MIX FSC® C004780
 IFR
 ÖKO-TEST
 STEICO themen Holzfaser-Dämmstoff
 sehr gut
 Ausgabe 2/2010
 ZERTIFIZIERTE KOMponente
 Kompetenz Energie

3 
Personen

337 
Stunden

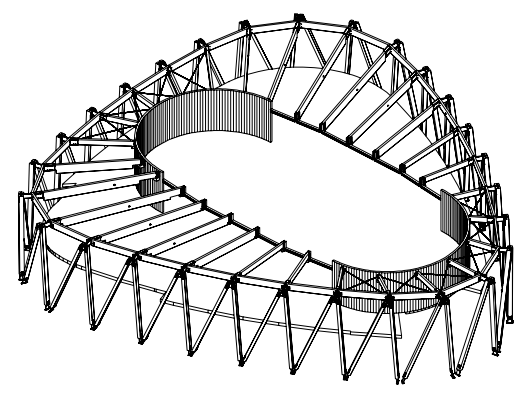
31.885  Schindeln





Himmlicher Genuss.

Im thüringischen Schmalkalden, nahe dem Stammwerk, befindet sich die 2012 eröffnete VIBA Nougat-Welt. Augen schließen, VIBA genießen. Unter dieser Prämisse heißt die VIBA Sweets ihre Besucher willkommen. Die Erlebniswelten mit Schau-Fertigung, Confiserie-Kursen, Ausstellung, Shop, Restaurant und weiteren Attraktionen lassen hinter die Kulissen des Nougat-Marktführers* schauen.



Isometrie Holzkonstruktion müllerblaustein

* Quelle: AC Nielsen per KW 52 / 2010

Produktqualität, Eigenständigkeit im Auftritt und Transparenz - diese Ansprüche des Nougatherstellers wurden auch auf die Architektur und Realisierung des Besucherzentrums übertragen.

Die architektonisch konzeptionelle Umsetzung setzt die „Welt der Sinne“ durch eine starke, unverkennbare Formensprache, einen einladenden Solitär sowie durch eine städtebauliche und freiräumliche Neuordnung der ehemaligen Industriebrache.

Die V-förmige Anordnung und das markante „VIBA“ in Duktus und Richtung sind als feinsinnige Interpretation zu verstehen. Erreicht wird diese konzeptionell tragende Idee durch eine umschließende und lastabtragende Leimholzkonstruktion aus Lerchenholz.

Das technologische Konzept ist geprägt von Kompaktheit, Nutzung von Speichermassen und natürlichen Ressourcen. Die empfindlichen Produkte sind in ein stabiles Raumklima eingebettet, gestützt von Bauteilkühlung, Frischluftzufuhr über Wärmetauscher, Absorptionskältemaschinen und einem Blockheizkraftwerk für alle Bauteile. Synergieeffekte konnten so genutzt werden.

Die Leistungsfähigkeit der Holzkonstruktion ist enorm. So konnten die gesamten Ausstellungsbereiche im Obergeschoss stützenfrei von der Fassade ausgebildet werden. Die Hüllfläche ist darüber hinaus eine Freiform, die individuelle Anschlusswinkel erlaubt.

Die Holzkonstruktion erfüllt jegliche Ansprüche an Ästhetik, Brandschutz und Dauerhaftigkeit. Für die frei bewitterten Holzstützen und Holzstreben wurde die Dauerhaftigkeit über eine Colean-Beschichtung sichergestellt.

Welt der Sinne.

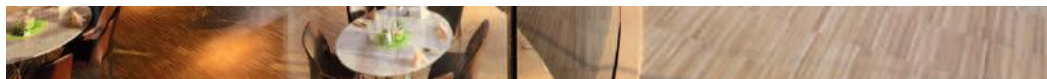




Ausgesuchte Rohstoffe.



Willkommen ||||| Das angenehme Raumgefühl vermittelt Anspruch und Hochwertigkeit



Bitte Platz nehmen ||||| Auch hier: Feinste Materialien



Eintreten und wohlfühlen. Der Baustoff Holz prägt die „Welt der Sinne“ in einer unangestregten, sympathischen und natürlichen Weise.

Die Verwendung des natürlichen Rohstoffs Holz zieht sich von der Aussenhülle in den gesamten Innenbereich. Von den Bodenbelägen über die Treppenaufgänge, vom Bühnenboden bis zu den Handläufen - alle Elemente sind aus massivem Eichenholz maßgefertigt.

Ausgewählte Rohstoffe von bester Qualität und Güte - der Anspruch von VIBA Sweets für die Herstellung der Produkte wurde auch in der Architektur konsequent umgesetzt.



Einfach lecker ||||| Nach einem ausgiebigen Rundgang durch die verschiedenen Sinneswelten zieht es den Besucher magisch in den VIBA Shop – Genuß zum Greifen nah



Die einzelnen Funktionen des Besucherzentrums sind wie einzelne Pralines in dem umschließenden „Ballotin“ angeordnet. Die Sinne ansprechen - so reihen sich das Kino für das Sehen, die Rohstoffe zum feinen Riechen, die Musikbühne für Hörerlebnisse und die Gastronomie für Genuß pur aneinander.

Die Produktqualität und Sortimentsattraktivität wird so dem Besucher auf eine

angenehme und wohltuende Weise näher gebracht. In das Ausstellungskonzept sind zudem eine Schau- und Erlebnisfertigung eingebettet. So werden leckere Nougat- und Schokoladenspezialitäten zum Greifen nah.

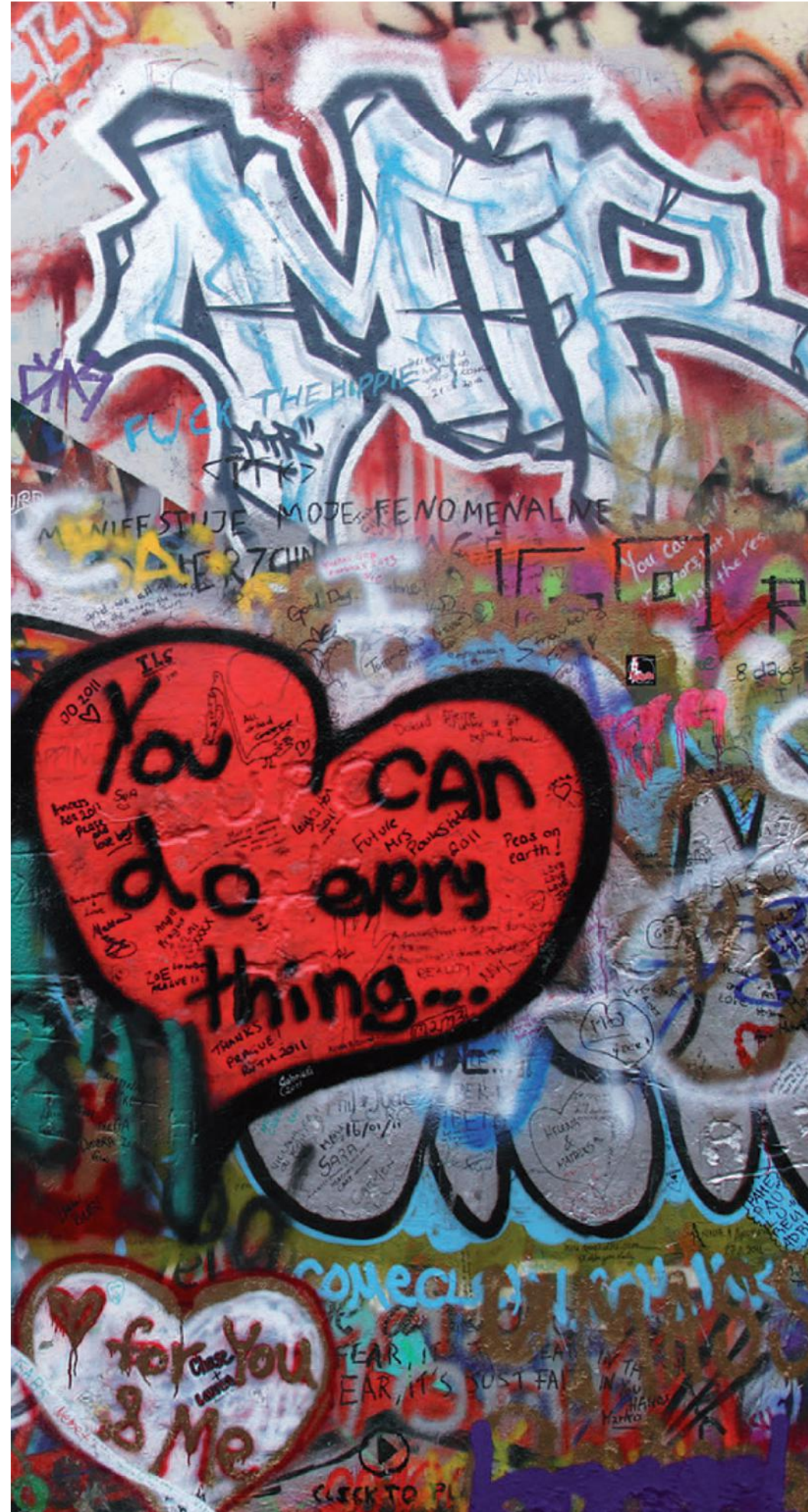
Wer kann da noch widerstehen? |||||

Bauherr:	VIBA Sweets GmbH_ Floh-Seligenthal
Architektur:	Pahl + Weber-Pahl Architekten BDA_ Darmstadt_Germany
Stadt:	Schmalkalden
Fertigstellung:	2012
Bauweise:	Dach und Wand BHS-Skelet- Konstruktion, Stahlbetondecken
Holzbau:	müllerblastein

Ob die Erfindung der Mikrowelle Grund genug war wird man nie erfahren. Auf alle Fälle gab es nach der Arbeit auf der Baustelle ab sofort bei **müllerblaustein** was Warmes auf den Tisch.

Zufall war die Gründung des Unternehmens im Jahr 1945 sicher nicht. Die Leidenschaft für den Werkstoff Holz setzte den Unternehmergeist Friedrich Müllers in Bewegung. Purer Zufall war es jedoch, dass der Mikrowellenofen zunächst in der Größe eines Kühlschranks und mit rund 300 kg Gewicht in den Alltag der Menschen einkehrte. Percy Lebaron Spencer, ein amerikanischer Ingenieur und Erfinder,

arbeitete gerade an Magnetfeldröhren für die Ausstrahlung von Mikrowellen, die beim Radar benutzt wurden. Er stand direkt neben einer Magnetfeldröhre als er bemerkte, wie der Schokoriegel in seiner Hand zu schmelzen begann. Spencer experimentierte mit verschiedenen Nahrungsmitteln und fand so heraus, dass die Mikrowellen der Magnetfeldröhre diese erhitzen.



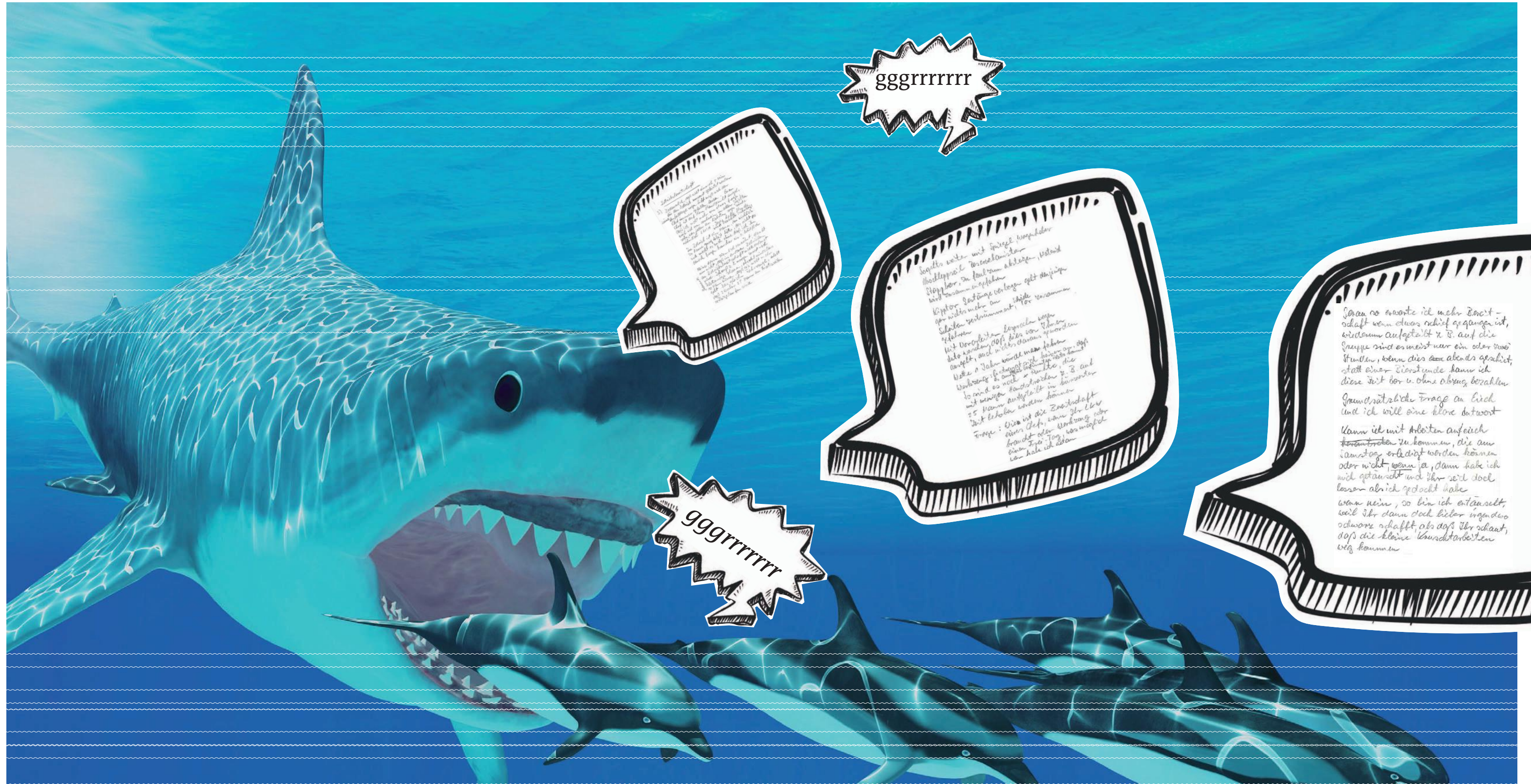
Neue Wege ||||| 1970 Übergabe von Friedrich Müller an den Sohn Manfred ||||| 1974 Erweiterung der Produktionsflächen _ Hallenneubau Halle 2

„And in the end the love you take is equal to the love you make.“

Mit diesen Worten schließt das Stück „The End“ auf dem letzten Album der Beatles.

1970 hat Friedrich Müller nach 25 Jahren sein Lebenswerk an seinen Sohn Manfred übergeben. Mit Herz, Verstand und Visionen im Kopf hat er das Familienunternehmen mit großen Schritten solide für die Zukunft aufgestellt. Danke Herr Müller senior!

Die Abbildung zeigt die John Lennon Mauer in der Prager Altstadt. Symbol für ein lebendiges Stück Zeitgeschichte und zivilen Ungehorsam.



gggrrrrrr

[Handwritten text in a speech bubble]

[Large handwritten text in a speech bubble]

gggrrrrrr

[Large handwritten text in a speech bubble]

Eine Betriebsversammlung im Hause Müller war in der Regel keine Kuschelgruppe. Unter dem Motto „nichts gesagt ist genug gelobt“ kamen eher die kritischen Punkte zur Sprache. Und diese war deutlich. Wie ein Sommer-Blockbuster hörten sich im Jahr 1975 die Worte der Unternehmensführung an, die den Weg für ein erfolgreiches und für alle Seiten zufriedenes Miteinander vor Augen führten. Gefressen wurde dabei natürlich niemand. Im Gegenteil. Für einen vertrauensvollen Umgang bedarf es eben manchmal klarer Worte. Ob Manfred Müller den Film von Steven Spielberg „Der Weiße Hai“ dabei im Kopf hatte, ist nicht bekannt. Bemerkenswert aber ist, dass mit 8 Millionen US-Dollar Budget über 470 Millionen US-Dollar weltweit eingespielt wurden. Wer weiß, vielleicht war dieser Hintergrund Inspiration für eine Betriebsansprache...

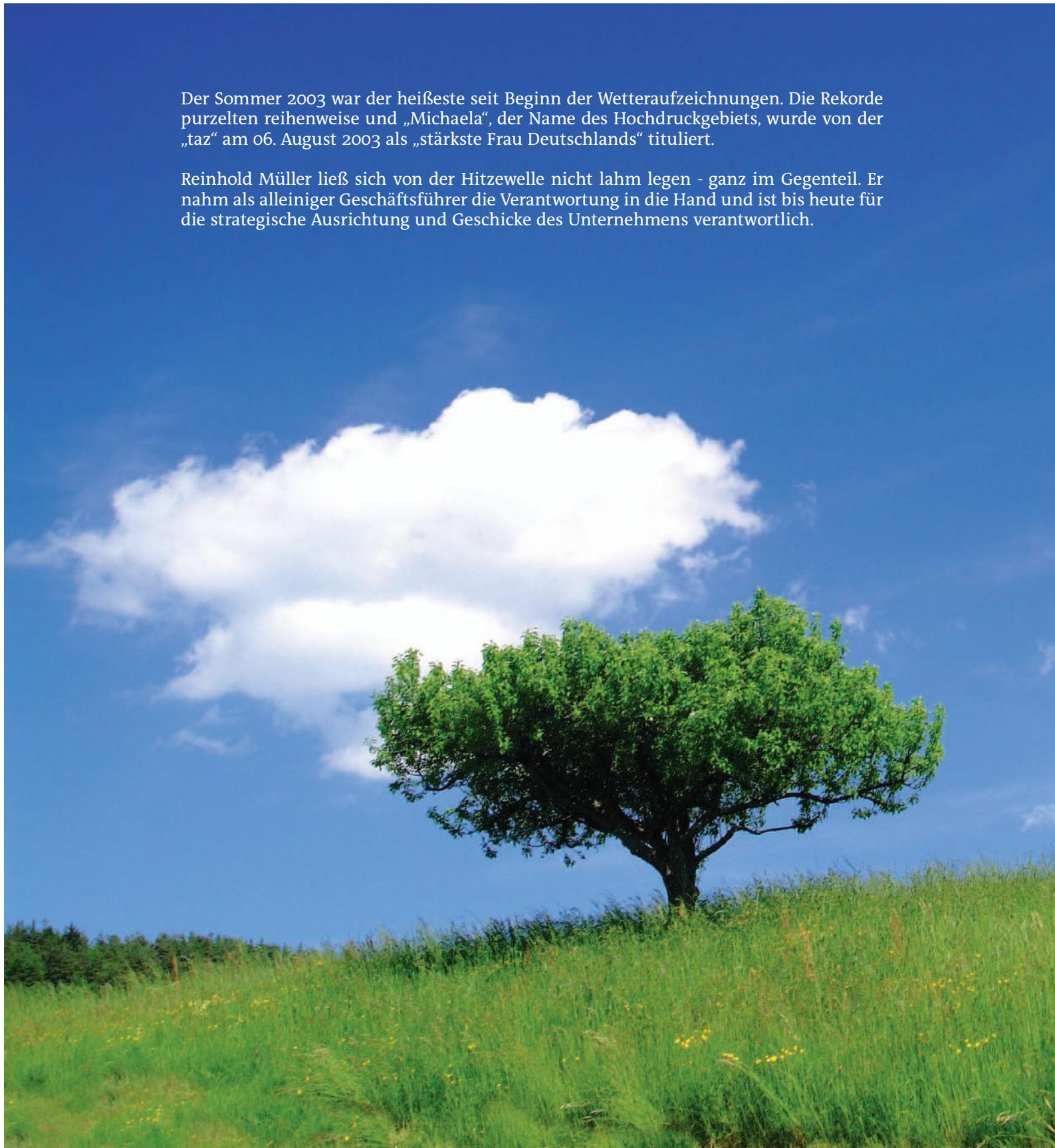


Als „Biergartenrevolution“ bezeichneten die Münchner Medien 1995 die Proteste, bei denen rund 25.000 Münchner zum „Erhalt der Biergartenkultur“ auf die Straße gingen. Zeitgleich wurde in Dietingen eine kleine Familienrevolution in Gang gesetzt: Mit der Gründung der Müller Holzbau GmbH und der Aufnahme der beiden Söhne Matthias und Reinhold in die Geschäftsführung, hat eine neue Zeitrechnung begonnen. Quer gedacht und visionär geht das Trio ans Werk.



Der Sommer 2003 war der heißeste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Die Rekorde purzelten reihenweise und „Michaela“, der Name des Hochdruckgebiets, wurde von der „taz“ am 06. August 2003 als „stärkste Frau Deutschlands“ tituliert.

Reinhold Müller ließ sich von der Hitzewelle nicht lahm legen - ganz im Gegenteil. Er nahm als alleiniger Geschäftsführer die Verantwortung in die Hand und ist bis heute für die strategische Ausrichtung und Geschicke des Unternehmens verantwortlich.



Der Alzei-Hitzerekord hatte neben Sommer-Spaß und Dauer-Urlaubsgefühl auch Schattenseiten. Teilweise lebensbedrohend für den Menschen und gravierend für die Umwelt.





Heute ■■■■ 2011 Neubau des Verwaltungsgebäudes in Blaustein-Dietingen ■■■■ Fotos: Conné van d'Grachten

Als eines der führenden Ingenieur-Holz-
bau-Unternehmen in Deutschland ber-
aten, planen und fertigen wir mit mehr als
60 Mitarbeitern in unseren Produktions-
hallen in Dietingen innovative Holzbau-
sowie Systembauteile für den gesamten
Europäischen Markt.

Wer ist Josch?



„Wenn statt Haaren Sägespäne wachsen, dann bist du eins mit deinem Werkstoff.“

Heimspiel bei **müller**blaustein. Echte Kerle und schräge Vögel.

Interview: Wer ist Josch? Fotostrecke: Conné van d'Grachten

„Wenn man doch nur noch mal die Wahl hätte... „ Auf die Frage, ob der Beruf Zimmerer auch heute noch erste Wahl wäre, bricht Josch nicht gerade in Begeisterung aus. Doch ein Abwägen des Für und Wider bringt es dann doch auf den Punkt. Solide Handwerksberufe waren gefragt und werden an Aktualität und Zukunftschancen gewinnen. Und wenn das Gesamtpaket passt, der Umgang miteinander, die Kollegen und das Betriebsklima, dann würde seine Entscheidung für den beruflichen Weg wieder ganz genauso ausfallen. Na dann. Das ist doch eine gute Basis für ein Gespräch.

Eine andere Sprache

mm Josch, was hältst Du eigentlich vom ersten **müller**magazin? Kannst Du Dich damit identifizieren und ist es Dir überhaupt recht, einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt zu werden?

Josch Wir bei **müller** blaustein sprechen die Sprache des Handwerks und mit dem **müller**magazin müssen wir uns erst noch anfreunden. Da wird es schon mal ein Kopfschütteln geben und wir tun uns am Anfang wahrscheinlich schwer, uns darin wieder zu erkennen. Vielleicht haben wir ja auch ein bisschen Sorge vor dem, was da auf uns zukommen kann. Die Perspektiven für den Holzbau sind gut wie nie, alle Mann haben alle Hände voll zu tun und unser Teamgeist kann sicher manchmal Berge versetzen. Aber wer soll da noch zusätzliche neue, noch größere Aufgaben bewältigen! Obwohl – spannend ist es natürlich auch.

Das **müller**magazin zeigt unsere Leistungen aus einem anderen Blickwinkel mit den Augen des Unternehmens. Und wenn wir erkennen, dass ohne die gebündelte Kraft unserer gesamten Mannschaft, Werkstatt und Büro zusammen genommen, kein einziges Projekt im **müller**magazin erscheinen könnte, dann können wir doch einfach nur stolz sein auf das, was wir gemeinsam geschafft haben.

Auch schön ist, dass mir endlich mal jemand zuhört. „Vom Handwerksbetrieb zum Unternehmen.“ Unser Chef hat diesen Spruch für **müller**blaustein vor ein paar Jahren ausgerufen und da ist schon was dran. Viel Zeit zum Zuhören hat keiner mehr. Perfektion und eine termingerechte Leistung stehen auf der Tagesordnung ganz oben. Und trotzdem sind wir ein Familienbetrieb geblieben. Und im Alltag gibt das Zwischenmenschliche den Takt vor und da lege ich Wert drauf. Anders würde es bei mir gar nicht gehen.

mm Wenn wir schon beim Alltag sind. Wie und vor allem wann fängt Dein Tag bei **müller**blaustein an?

Josch Der Tag fängt meistens mit den Resten des Vortags an. Fertig ist man praktisch nie. Die einzelnen Prozesse, gerade bei großen Projekten, sind äußerst vielfältig und lassen sich nicht mit einem Tagwerk abschließen.

Nichts für Langschläfer

Ein Arbeitstag fängt mit dem Weckerklingeln um 6 Uhr an, zur Zeit auch mal deut-

lich früher. Dann geht es für alle spätestens um 7 Uhr los.

mm Wie ist die Stimmung untereinander und welche Bedeutung hat die Gemeinschaft?

Josch Bei uns wird versucht, dass jeder nach seinen Fähigkeiten eingesetzt wird, damit das gesteckte Ziel am Ende gemeinsam erreicht wird. Dieses „Wir-Gefühl“ macht das Team erst aus und bedeutet mir viel. Ich denke, bei uns herrscht ein gutes, vor allem faires Klima mit einem offenen und freundlichen Umgang.

Von allem etwas

mm Wie teilen sich Deine Aufgaben den Tag über auf? Welchen Aufgabenschwerpunkt hast Du?

Josch Von den Materialbestellungen, über Reparaturen und Logistik, bis zur Personalbetreuung mache ich von allem etwas und jeder hilft mit, wo er kann. Wir versuchen alle Aufgaben gemeinsam anzupacken und auch gemeinsam zu Ende zu bringen. Immer ein offenes Ohr, mit einem Auge überall sein – das würde mir gefallen.

mm Was ist eigentlich mit der körperlichen Anstrengung. Wie hoch ist der Kraftakt bei jedem Wetter auf der Baustelle zu arbeiten?

Josch Im Vergleich zu früher muss man für den Zimmerer-Beruf keine besonderen körperlichen Fähigkeiten mehr haben. Die Arbeit am Bau oder in der Vorfertigung fordert sicher einiges an Energie. Darauf stellt sich der Körper aber schnell ein und man lernt, bei Bedarf bereit zu stehen und seine Kräfte einzuteilen. Und wie bei jedem

Profi-Sportler auch, ist bei uns jeder Tag ein Trainingstag.

Bei uns kommen auch die Planer aus der Praxis und sind Teil des gesamten Teams. Das hat riesige Vorteile. Natürlich wird von den Ingenieuren geplant, was in der Produktionshalle hergestellt und am Bau aufgerichtet wird. In der Regel wird jeder im Wechsel überall dort eingesetzt, wo er gebraucht wird und seine Stärken einbringen kann. Unsere Planer kommen fast alle aus der Praxis, haben eine Zimmerer-Ausbildung oder Erfahrungen direkt auf der Baustelle gesammelt. Theorie und Praxis sind aufeinander abgestimmt und prallen nicht aufeinander. Das trägt sicher auch zum guten Arbeitsklima bei.

Die Zimmerer bei müllerblastein verbringen ungefähr die Hälfte ihrer Zeit in der Produktionshalle, die andere Hälfte draußen auf der Baustelle. Damit wird der Beruf nie eintönig und mit jedem Projekt wartet eine neue Überraschung, ein anderer Ort.

mm Der Zimmerer auf der Walz. Ein romantisches Bild aus vergangenen Tagen. Welchen Sinn macht die Walz und ist das für Dich eine Option, mal aus dem Alltag auszubrechen?

Josch Nein, überhaupt nicht. Nach 15 Jahren müllerblastein hab ich schon so manches erlebt, das ist meine tägliche Walz auf andere Art.

Wandern ist des Müller's Lust

Die Walz war früher vor allem als Studienreise nach der Lehre gedacht, auf der man andere Techniken kennenlernen oder sein Erlerntes festigen konnte. Eine Zeitlang war diese Art der Wanderschaft in Vergessenheit geraten, das hat sich inzwischen geändert und heute wird die Walz wieder öfter nachgefragt. Aber für mich persönlich sehe ich den Alltag und meine Arbeit als tägliche Weiterbildung, als intensive, prägende Erfahrung und dafür muss ich nicht durch die Lande ziehen. In unserem Betrieb wird modernes Handwerk gelebt und darunter verstehe ich nicht den Betrieb als solchen, sondern das gesamte Konstrukt, welches dahinter steht.

Die einzelnen Personen, der Umgang untereinander, das Miteinander – das ist für mich besser als jede Walz.

mm Welche Talente sollte man für eine Ausbildung zum Zimmerer haben, was muss man mitbringen und welche Perspektiven hat man?

Josch Mitbringen sollte man vor allem einen festen Willen und die Bereitschaft, etwas zu schaffen und zu erschaffen. Holz ist ein natürliches Material, damit sollte man mit Interesse und Freude umgehen wollen und Lust auf Neues haben. Handwerkliches Geschick kann natürlich auch nicht schaden und Offenheit gegenüber den Kollegen ist bei uns auch nicht verkehrt. Der Schulabschluss spielt dafür nicht die größte Rolle bei einer Bewerbung. Ein Bewerber oder eine Bewerberin mit qualifiziertem Hauptschulabschluss kann schon mal einen Abiturienten übertrumpfen.

Das Gesamtpaket muss passen

Es kommt eben auf das Gesamtpaket an, das die Person mitbringt. Und das muss zu uns passen und natürlich auch andersrum. Nach der Gesellenprüfung ergeben sich viele Perspektiven: Entweder man drückt noch mal die Schulbank, macht den Techniker oder studiert an einer weiterführende Fachhochschule.

Auch intern kann man sich weiter entwickeln und nach ein paar Jahren Berufserfahrung als Planer oder Bauleiter arbeiten.

mm Die traditionelle Zunftkleidung der Zimmerer sieht man auch heute noch auf jeder Baustelle. Ziehst Du sie gerne an?

Josch Ja klar! Unsere Arbeit braucht robuste, stabile Kleidung, die im Winter warm hält, sich leicht reinigen lässt und auch mal geflickt werden kann. Und außerdem sieht die Kluft der Zimmerleute einfach besonders gut aus. Ist doch so!



mm Die Frage zum Schluss: Was machst Du nach Feierabend? Gibt es den überhaupt bei Euch Zimmerleuten?

Unsere Arbeit macht uns Spass und der Umgang mit Holz gefällt uns. Da ist es doch ganz normal, dass auch zu Hause gebaut und gearbeitet wird. Trotzdem haben wir auch irgendwann mal genug und dann ist einfach Freizeit angesagt. Urlaub machen, Konzerte besuchen oder Freunde treffen – ich werde dann oft richtig dazu „gedrängt“. Das ist dann aber auch OK und solange mein VW-Bus mit darf, bin ich für alles zu haben.

mm Danke Josch!

Josch, 34
Seit gut 15 Jahren Zimmerer bei müllerblastein, rechte und linke Hand von Reinhold Müller und vor allem fest verwurzelt mit seinen Kollegen. Auch wenn bei der Lohnabrechnung die neue Manager-Bezeichnung nicht so richtig zu ihm passen will, nimmt er es mit Humor. Facility-Manager kann man Josch nun wirklich nicht nennen, aber das ist ihm eh' nicht wichtig. Die Gemeinschaft und das Miteinander zählen für ihn viel mehr, als jede noch so moderne Berufsbezeichnung auf einem Stück Papier.



WÜRTH VERSTEHT, WAS PROFIS BRAUCHEN!

Zu verstehen, was Handwerker brauchen und dafür einfache Lösungen in Weltklasse-Qualität zu bieten, ist unser wichtigster Antrieb.

Würth ist da, wo das Handwerk ist: **Per Internet. Per Telefon. Per Niederlassung. Persönlich.**

Urban Hacking

Kleine Veränderungen mit großer Wirkung. Aus einem Mikrotrend urbaner Individualisten kommt Bewegung in die Städte.

Laternenpfosten bekommen ein gehäkelttes Kleid, unbequeme Bänke können zur Liegewiese umgebaut werden oder aus der Mülltonne schallt Musik. Unter Urban Hacking, oder auch Culture Jamming genannt, werden Aktionen verstanden, die mit sozialem Engagement oder auch mit der puren Lust an Umgestaltung zu tun haben und sich im urbanen Raum abspielen. Der Überraschungsmoment, der jeden gelungenen Urban Hacking Angriff umweht, lässt alltägliche Dinge anders wahrnehmen und nutzen.

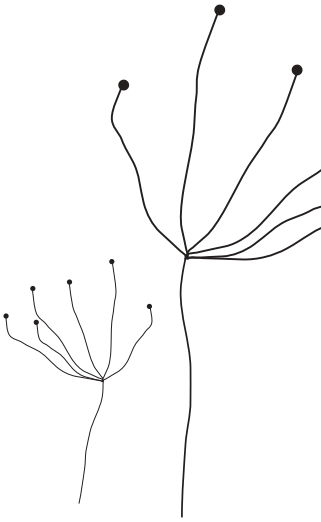
Viele dieser Cross-Innovation-Ideen breiten sich über Nacht, in einer Art Guerilla-Aktion über ganze Stadtquartiere aus und machen das gemeinsame Leben im öffentlichen Raum ein wenig bunter, ein bisschen grüner, einen Tick solidarischer oder auch bewusster. Oft halten sich die Urban Hacker mit ihrer Aktivität im Hintergrund, das Personalisieren der Erzeugnisse ist zweitrangig. Es geht nicht in erster Linie darum, wer etwas verändert, sondern was diese Umdeutung bei den Menschen bewirkt.

Der aparte Liebeschwur in Form eines Karabinerschlosses am Brückengeländer – auch das als kleiner „Angriff“ auf den öffentlichen Raum zu verstehen, um sein Glück zu teilen und öffentlich zu machen. Mancherorts verboten, in manchen Städten zelebriert. Genormte Städte mit pragmatisch eingerichteten urbanen Räumen, Bushaltestellen, Mülleimern, Parkbänken, Fahrradständern und Warthäuschen. Die Monotonie mancher Stadtverwaltung macht manchmal auch vor Spielplätzen und öffentlichen Grünflächen nicht halt.

Und vielleicht braucht es genau diesen Pragmatismus, um die Kreativität von Individualisten anzustoßen und den urbanen Raum als gemeinsame Verantwortung zu sehen. Die Potentiale für Austausch und Begegnung können offensichtlicher werden, die spielerische Nutzung der gemeinsamen Freiräume kann die Struktur einer Stadt aufzeigen. Wenn eine Stadt nicht als feststehender Begriff, sondern als lebendiger Prozess verstanden sein will, können die Schnittmengen von Pragmatismus und Urban Hacking nachhaltige Veränderungen für das Leben im urbanen Raum erwirken.

Es grünt so grün - mit Green Urban Hacking ist ein Ableger der Urban Hactivists benannt, der die Stadt in eine Art blühende Sommerwiese verwandelt oder in grauen tristen Ecken ein Lächeln entlockt. Mit bepflanzten Holzkisten an der Bushaltestelle oder selbst gerollten Pflanztüten an verbotenen Plakatwänden. Die Zeiten, in denen sich Grün in der Stadt nur in den vorgesehenen Behältern, Betonkübeln und Flächen sehen lässt, geht dem Ende entgegen. Nicht wirklich schlimm, oder?

Ein Graffiti – seit einer kleinen Ewigkeit Sinnbild des Protestes von Monotonie und Gleichartigkeit – reicht in unserer virtuell geprägten Welt nicht mehr. Es müssen reale Ideen im echten Raum sein, die den kleinen, aber wirksamen Gegenpol zur Digitalisierung greifbar machen.



Öffentlicher Raum als Überraschungsmoment ||||| Treueschwüre teilen, Verkehrsposten begrünen, marode Gebäude schmücken – die Umgestaltung hat begonnen



Bunte Augenblicke



||||| Fotos: crosshatching.co.uk / The G. Canyon in a Crack



Sozial genial ||||| Pfandring Paul Ketz, Foto: M. Diefenbacher

Endlich zu Hause

Knorrige Apfelbäume im Garten, ein weiter Blick über Wiesen und Felder, die Kirchenglocken schlagen. Dazu ein Haus, das Modernität und Geborgenheit gleichermaßen ausstrahlt. Das Leben auf dem Land in seiner zeitgemäßen Form.

Raus auf's Land. Nach Jahren des Wohnens in der Stadt, haben sich die Bauherren für ein Leben auf dem Land entschieden. Und damit auch gegen den allgegenwärtigen Trend, die Städte zu bevölkern.

Die Ortsrandlage nahe Ulm in einem ländlich geprägten Umfeld hat ihr Herz erobert. Nachdem sich eine alte Obstwiese mit altem Baumbestand als Bauland herausstellte, haben die beiden schnell entschieden: Hier wollen wir bleiben. Nach knapp drei Wochen waren die Formalitäten erledigt und die Planungsphase konnte beginnen.

Großzügig und hell sollte das neue Zuhause sein, modern und geradlinig. Dabei mit erleb- und spürbarem Bezug zur umliegenden Natur. Private Bereiche für den persönlichen Rückzug wollten genauso integriert werden, wie eine ebenerdige, offene Wohnzone, die Kommunikationszentrum und Lebensmittelpunkt zugleich darstellt. Mit einem gelungenen Wohnraumkonzept und der Kombination aus Holzbauweise, großflächiger Verglasung und Sichtbeton in einem kompakten Baukörper wurde allen Wünschen gerecht.



Fotostrecke* Conné van d'Grachten_Ulm



* Urheberrecht Objektaufnahmen: Architekturbüro zwo P_Ulm_Eric Kretzinger

„Ein seltsames Gefühl war es schon. Raus aus der Stadt, rein in die Landschaft. Halten wir die Stille aus? Wie gehen wir mit dem Freiraum um? Alle Bedenken haben sich zerschlagen. Wir sind angekommen.“



Modernität trifft Geborgenheit In ländlicher Umgebung geben klare Linien den Ton an

Die Höhe des zweigeschossigen Gebäude orientiert sich an der Umgebungsbebauung. Das kompakte Volumen bildet die Grundlage für die energetisch-optimierte Bauweise und hat einen weiteren Vorteil: Die Verschattung der Nachbargrundstücke wird reduziert. Die vorgelagerte Garage und die Winkelform des Gebäudes grenzt zudem zu den Nachbargrundstücken ab und gewährleistet sowohl offen kommunikative, aber auch geschlossene, private Außenbereiche.

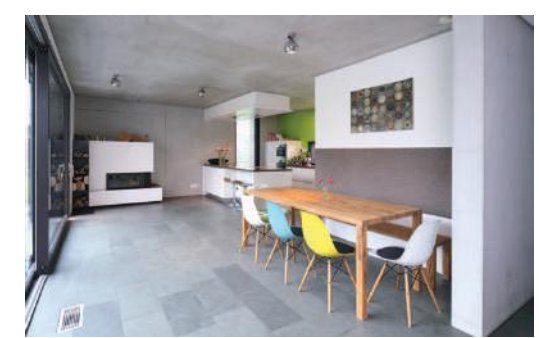
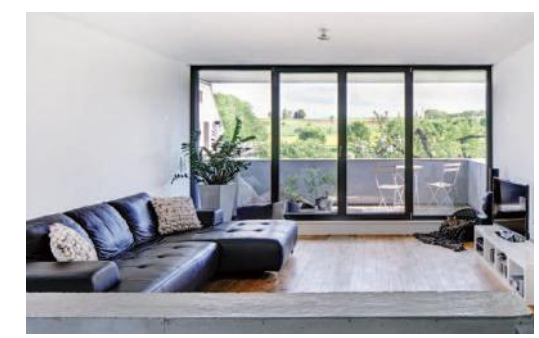
Das Gebäude lässt die Natur ins Haus und formt sich um den zentralen Terrassenbereich. Diese Freifläche wird damit als erweiterte Wohnfläche wahrgenommen. Glasschiebetüren bieten eine weitläufige Öffnung nach draußen.



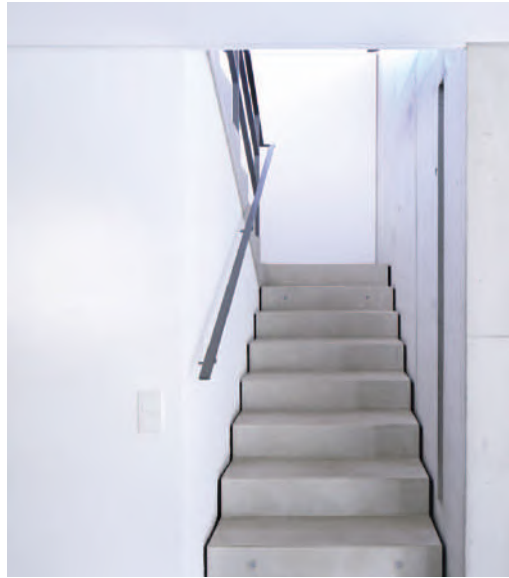
„Wenn die Welt Kopf steht – bei uns zu Hause kehrt Ruhe ein. Eine Wohltat für die Sinne. Eine Oase für klare Gedanken.“



Die Wohnräume wurden in ihrem Grundrisskonzept zu den Außenbereichen hin orientiert. Hohe Räume, großzügige Verglasungen und die Ausrichtung aller Wohnräume nach Süden und Westen schaffen eine zeitgemäße Wohnqualität.



Einklang ||||| Der Bezug zur Natur wird durch die gewählten Baumaterialien auf dem gesamten Grundstück spürbar



Klarheit ||||| Sichtbetontreppe in das Obergeschoß



Spannung ||||| Kontrollierte Ein- und Ausblicke

Kontrastprogramm

Für die Fassadenverkleidung wurde eine vorpatinierte, astfreie Weißtannenschalung gewählt, die sich harmonisch in das Umfeld einfügt.

Sichtbeton und Holz, Flachdach und umliegender Altbestand, Ursprünglichkeit und urbanes Wohngefühl – gerade die Gegensätze des Bauwerks und seiner Umgebung sind spannend und energiegeladen.

Der energetische Standard entspricht dem eines Passivhauses. Die Beheizung des Gebäudes erfolgt über eine Wärmepumpe mit Lüftungsanlage und Wärmerückgewinnung. Ein massiver Kern egalisiert Temperaturspitzen und speichert die solare Energie. Hierfür sind Teile der Innenwände im Erdgeschoss sowie die Decke in Sichtbeton errichtet.

Alle Lüftungsleitungen sind direkt in diese Ortbetondecke eingelegt. Die Außenwände und die Dachkonstruktion bestehen aus vorgefertigten Holzelementen. Als Dämmung der Innen- und Außenwände kamen ausschließlich Naturprodukte wie Hanf- und Holzfaserdämmung zum Einsatz.



Abgrenzung ||||| An den gewinkelten Baukörper schließen sich Zufahrt und Garage an



Wohlgefühl ||||| Die klare Gliederung der Fassade gewinnt durch ihr natürliches Material zusätzlich an Struktur

Doppeltes Lottchen

Das Haus M. ist zu schön, um allein zu stehen. Der Architekt Eric Kretzinger vom Architekturbüro zwo p war so begeistert von der Lage des Grundstücks, dass sein Entwurf und die Gesamtplanung gleich zweimal zur Realisierung kamen: Für den Auftraggeber und seine eigene Familie.

Aufgrund der ungleichen Winkelbreite eröffnete sich die Möglichkeit, bei gleichen Gebäudeabmessungen individuelle Prioritäten im Grundriss zu legen. Dadurch konnte zwei gänzlich unterschiedlichen Raumprogrammen Rechnung getragen werden. So entstanden im Haus M. eine große Wohn- / Essküche und ein Gästezimmer, im Haus K. zwei vollwertige Kinderzimmer und dafür ein kleinerer Wohn-Essbereich.



Architekt: Architekturbüro zwo p_
Eric Kretzinger_Ulm

Stadt: Ländliche Umgebung, nahe Ulm

Fertigstellung: 2009

Bauweise: Holzrahmenbauweise, massiver Kern im EG aus Sichtbeton

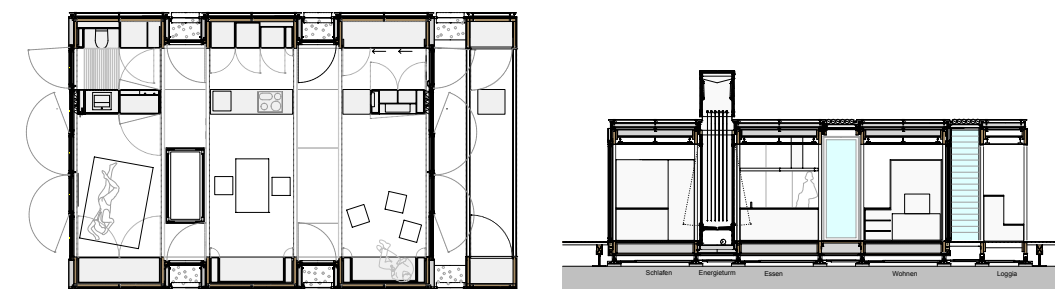
Fassade: Fassadenverkleidung Weißtannenschalung

Holzbau: müllerblastein

Auszeichnung: „Beispielhaftes Bauen“ im Auszeichnungsverfahren „Alb-Donau-Kreis und Ulm 2007 - 2013“ der Architektenkammer Baden-Württemberg

Vernetzt und Zugewinn

Das Netto-Plusenergie-Haus home⁺ – wenn aus Partnerschaft Leidenschaft wird.



Das home⁺ funkelt mit den Sternen um die Wette ■■■■ Grundriss und Schnitt zeigen die Architektur des Hauses ■■■■ Foto oben und Pläne rechte Seite: HFT Stuttgart

Der „Solare Zehnkampf“ schweißte die Beteiligten zu einem starken Kraftpaket zusammen.

■■■■■ Seit dem Jahr 2002 wird vom US-Ministerium für Energie der „Solar Decathlon“ als architektonischer sowie energietechnischer Wettbewerb ausgelobt.

Alle teilnehmenden Gebäude dürfen dabei ihren Energiebedarf in der Bilanz nur solar decken. Neben der Energiebilanz des Gebäudes werden in diesem „Solaren Zehnkampf“ auch die Disziplinen Architektur, Konstruktion, Solarsysteme, Komfort-Bedienungen, technische Ausstattung, die Kommunikation, Marktfähigkeit und Industrialisierung sowie Innovation und Nachhaltigkeit bewertet.

Im Sommer 2008 wurde die erste europäische Version des Wettbewerbs für Hochschulteams aus der ganzen Welt ausgelobt, der „Solar Decathlon Europe“. Ausrichter und Organisator war die Polytechnische Universität Madrid und das US-Ministerium für Energie.

Kraftpaket an der HFT Stuttgart

Genau zur richtigen Zeit, zum Wintersemester 2008/2009, wurde Prof. Dr.-Ing. Jan Cremers als Professor für Gebäudetechnologie und Integrierte Architektur an die HFT Stuttgart berufen.

Prof. Dr.-Ing. Jan Cremers übernahm die Gesamtprojektleitung für den HFT-Beitrag zum Solar Decathlon Europe 2010, der im Sommer 2010 in Madrid ausgetragen werden sollte. Er hat sich, der Philosophie der HFT Stuttgart entsprechend, der innovativen Forschung, der Reformierung und fortlaufenden Entwicklung des Studienablaufes, sowie einer interdisziplinären, fakultäts- und studienübergreifenden Lehre verschrieben.

Der Wettbewerb drängte sich als echter Praxisbezug für die Studierenden geradezu auf und die Bewerbung der HFT Stuttgart um die Teilnahme war bis zum 30.09.2008 pünktlich abgeschlossen.

Schon Ende Oktober kam die positive Nachricht, dass die HFT Stuttgart aus mehr als 100 qualifizierten Bewerbern als eines von 20 internationalen Hochschulteams ausgewählt wurde. Eine über zweijährige, intensive Beschäftigung in einem interdisziplinären Team aus Architekten, Innenarchitekten, Ingenieuren und Bauphysikern an der Hochschule begann.

Bis zum Sommer 2010 waren über 150 Beteiligte von Seiten der HFT involviert: Studierende, Professoren und Mitarbeiter.



Code scannen und unverbindlich die BauBuche Musterbox bestellen.



Bestellungen per Email an baubuche@pollmeier.com



Platte S und Platte Q
Stärke 40, 60, 80 mm
Breite 100 – 1.850 mm
Länge bis 18 m

Träger I (aus Platte S)
Breite 40, 60, 80 mm
Höhe 100 – 1.000 mm
Länge bis 18 m

Träger II (aus verleimten Lamellen)
Breite 50 – 300 mm
Höhe 120 – 600 mm,
Höhe auf Anfrage bis 1.360 mm
Länge bis 18 m

BauBuche Paneel
Stärke 3 – 50 mm
Breite 80 – 680 mm
Länge bis 8 m

Größere Längen auf Anfrage.

Ingenious hardwood

BauBuche

Visualisierung Halle – Fachwerk, Pfettenlage, Fassadenstützen aus BauBuche Träger, aussteifende Wandscheiben aus BauBuche Platten



Eine völlig neue Verfahrenstechnologie erlaubt Pollmeier, hochwertiges Furnierschichtholz aus Buche wirtschaftlich herzustellen. Wir nennen es »BauBuche« und verarbeiten dafür ausschließlich Rohstoffe aus regionalen und nachhaltig bewirtschafteten Wäldern. In einer der modernsten Produktionsstätten Europas wird der Baum beinahe ohne Materialverlust zum Hightech-Werkstoff verwandelt. **BauBuche** umfasst Platten und Träger für den konstruktiven Holzbau sowie Paneele für den Möbel- und Innenausbau. **BauBuche** ermöglicht durch höhere Festigkeit und Dichte deutlich schlankere Bauteile als Nadelholzwerkstoffe. Konstruktionen aus **BauBuche** liegen durch den sparsamen Materialeinsatz auf dem gleichen Preisniveau wie Nadelholzkonstruktionen. **BauBuche Boden** ist in fast allen Anwendungsbereichen einsetzbar: Wohnungen, Kindergärten, Schulen, Hotels, Museen, Büros, öffentlichen Gebäuden, Shops, Sporthallen ...

N/mm ²	kg/m ³	Nm/g	N/mm ²	
70	680	103	16.800	BauBuche
48	480	100	13.800	— Furnierschichtholz aus Fichte
24	470	51	11.600	— Brettschichtholz aus Fichte (GL24h)
120	2.700	44	70.000	— Aluminium
235	7.850	30	210.000	— Baustahl (S235)

charakteristische Biegefestigkeit	charakteristische Rohdichte	spezifische Biegefestigkeit	Elastizitätsmodul	Biegefestigkeiten, Dichte und Elastizitätsmodul von BauBuche Furnierschichtholz im Vergleich zu anderen Materialien.
-----------------------------------	-----------------------------	-----------------------------	-------------------	--



Zahlen
Daten
Fakten

Parkpalette Coesfeld

Planungs Leistungen

Über den Zaun geschaut.



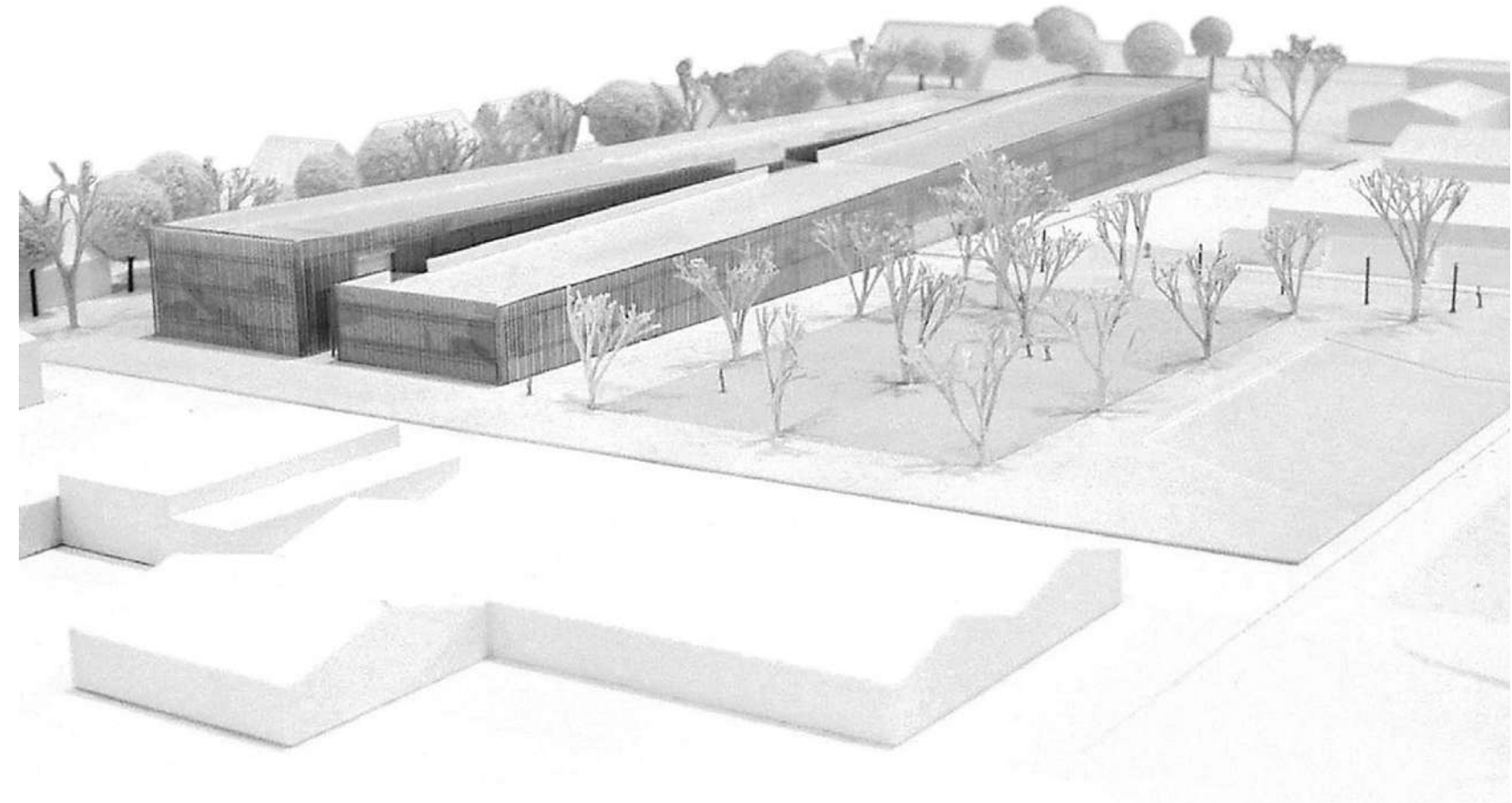
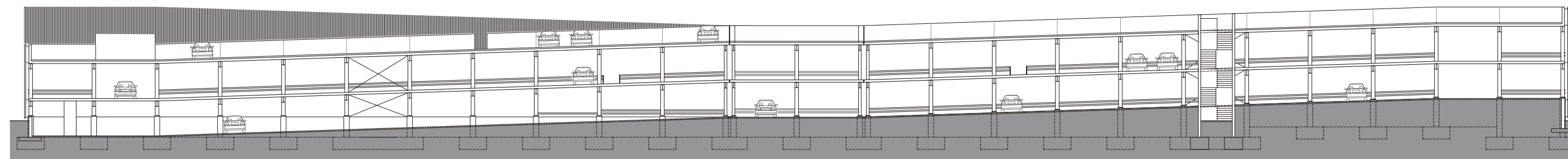
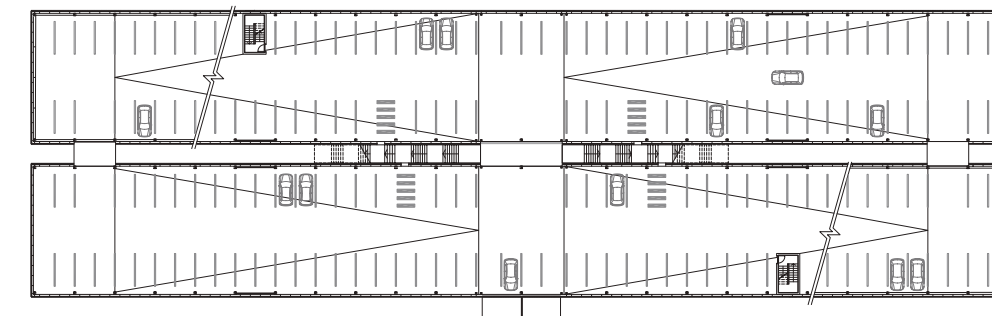
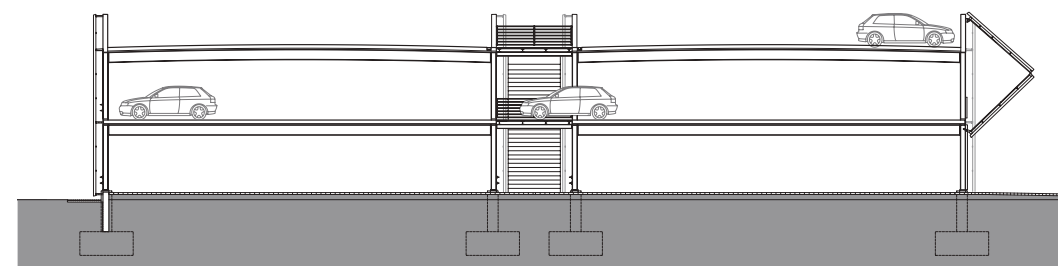
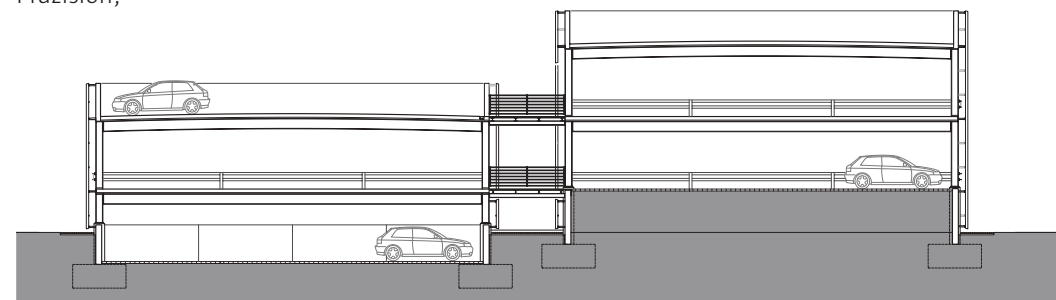
Projektbeschreibung

„Die Form des zweiteiligen Baukörpers resultiert aus dem System von gegeneinander versetzten, doppelläufig geneigten Parkdecks. Das Konzept führt zum Wegfall der üblichen Rampen und besticht mit struktureller Klarheit und konstruktiver Durchbildung. Die städtebauliche Figur als lichter, transparenter Riegel ergänzt das Industriegebiet nach Südwesten und schließt den Firmen-Campus gegenüber

einem benachbarten, kleinteiligen Wohngebiet ab. Eine Holzlamellenfassade (Gartenzaun-Fassade zum Wohngebiet) schafft nach außen eine lichte Atmosphäre und vermittelt dem Benutzer nach innen Offenheit und Sicherheit. Die in dieser Qualität selten zu findende Übereinstimmung von struktureller Klarheit, konstruktiver Logik, formaler und handwerklicher Präzision,

die Ausdruckskraft und Poesie überzeugen die Jury. Das Projekt des Parkhauses hat weit über die Aufgabenstellung hinaus Vorbildfunktion.“

Jurybegründung DEBAU-PREIS 2010



- Bauherr:** Ernesting's Bau & Grund GmbH & Co.KG_Coesfeld-Lette - D
- Planung:** Birk Heilmeyer und Frenzel Architekten_Stuttgart, Germany
- Planungs- und Bauzeit:** 2005 - 2007
- Fachplaner:** Knippers Helbig Ingenieure_Stuttgart/New York
Winkels Behrens Pospich Ingenieure_Münster
Dr. Hagen Ingenieure für Brandschutz_Kleve
- Holzbau:** müllerblastein_Dietingen, Germany

Auszeichnungen: Das Gebäude erhielt die BDA Auszeichnung guter Bauten Münster – Münsterland 2007, den Deutscher Verzinkerpreis 2007 und den DEUBAU-Preis 2010 für junge Architektinnen und Architekten

Freie Schule Anne-Sophie

Planungs Leistungen

Die Philosophie, die dahinter steckt

Die Architektur der Freien Schule Anne-Sophie

„Im April 2006 wurde der Architektenwettbewerb für die Freie Schule Anne-Sophie ausgelobt. Bei der Preisgerichtssitzung im Juli 2006 wurde unser Entwurf mit dem 1. Preis und der Empfehlung der Umsetzung ausgezeichnet. Ein Entwurf, der sowohl städtebaulich als auch funktional in hohem Maß die Erwartungen an einer „Lebensart des Lernens“ erfüllt, begründete die Jury ihre Entscheidung.“

Vorgegebenes Ziel der Schule ist es, einen Lebensort des Lernens anzubieten, an dem die Kinder und Jugendlichen Möglichkeiten finden, ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend gefördert zu werden. Im Mittelpunkt sollte vor allem die Spiegelung und die Umsetzungsmöglichkeit des pädagogischen Konzepts der Schule innerhalb der zu schaffenden Räumlichkeiten stehen.

Eine sensible Auseinandersetzung mit den besonderen pädagogischen Anforderungen sollte sich auch in der Architektur nachvollziehbar abzeichnen. Grundgedanke unseres Entwurfs, sich den Namensteil der Schule, also dem Wort „Frei“ sowohl in städtebaulicher Hinsicht als auch in der architektonischen Formensprache und in den Freibereichen gerecht zu werden.

Folglich zeigt bereits die Lageplanfigur keinen gewaltigen, monumentalen vielgeschossigen Gesamtkomplex, sondern differenzierte, frei in den Raum gestellte unterschiedlich ausgeformte kleinteilige maximal 2-geschossige Einzelgebäude.

In ihrer freien Anordnung und Ausformung bilden sie wiederum ein spannendes Miteinander mit einer logischen Zuordnung untereinander. Diese auf den ersten Blick willkürlich erscheinenden Schulbaukörper haben allerdings eine klare und sinnvolle Ausrichtung zueinander und zur umliegenden Bebauung. So war es für uns eine absolute Notwendigkeit, die Unterrichtsräume der verschiedenen Schulen so zu orientieren, dass keine gegenseitigen Beeinträchtigungen entstehen. Freie Aussicht für alle Unterrichtsräume hatte für uns äußerste Priorität. Eigenständige Schuleinheiten, jede für sich funktionsfähig und unabhängig von den anderen Schuleinheiten – und trotzdem zusammen eine Einheit bildend. Die jeweils 2 Geschosse der Baukörper sind durch offene Treppenhallen großzügig und überschaubar miteinander verbunden. Die innere Wegführung ist räumlich differenziert mit qualitätvollen Raumabschnitten und flexiblen Raumzonen, in denen sich die vorgegebenen Lehr- und Lernformen besonders gut verwirklichen lassen. Und von besonderer Bedeutung war uns dabei die klare Orientierungsmöglichkeit nicht nur innerhalb jedes einzelnen Schulbaukörpers, sondern die Möglichkeit, durch großzügige Glas- bzw. Aussichtsflächen sich immer gleichzeitig im Gesamtkomplex orientieren zu können. Also freie Aussicht nicht nur bei den Unterrichtsräumen, sondern auch innerhalb der gesamten Wegführung.

Leitgedanke war, ruhige, intim wirkende Lernbereiche zu schaffen, sich abschotten zu können, aber jederzeit zum Ganzen gehörend, eine Einheit bilden zu können. Also die Freiheit – sowohl, als auch. Dieses Prinzip – Rückzugsmöglichkeit auf der einen Seite und Kommunikation mit den anderen Schulabteilungen auf der anderen Seite – haben wir auch versucht, bei den Freiflächen konsequent umzusetzen. So hat jede Schule den ruhigen Bereichen zugeordnet Freiklassen und eigene Pausenhöfe. Letztere sind wiederum durch ein übergeordnetes Wege- und Platzsystem so miteinander verbunden, dass vielfältigste Freizeitaktivitäten möglich sind.

Die eingangs erwähnte Unterschiedlichkeit der Einzelgebäude, die freie Anordnung, die dem Leitgedanken der Freien Schule Anne-Sophie gerecht werden sollte, darf allerdings nicht den Gedanken aufkommen lassen, die einzelnen Gebäude hätten nun gar nichts miteinander zu tun.

Auch aus diesem Grunde – ebenfalls aus baubiologischen – haben wir sämtliche Gebäude mit einem einheitlichen Fassadenelement geplant – mit Holz.

Architektonisch gesehen ein äußerst schwieriger Part – kommt doch allzu schnell Monotonie auf bei gleichem Material. Wir glauben aber, durch die Unterschiedlichkeit der einzelnen Baukörper in ihrer Ausformung ein spannendes Ensemble geschaffen zu haben, welches dem Anspruch einer Freien Schule in allen Punkten gerecht werden kann. Nicht unerwähnt sollte bleiben, dass ein so aufgelockerter Schulkomplex ungleich teurer zu erstellen ist als die bisher herkömmlich errichteten traditionellen Schulen.

Und eines haben wir leider nicht verhindern können – den Zaun ums Ganze, aber diese Maßnahme ist leider in der heutigen Zeit unabdingbar.“

Bauherr: Adolf Würth GmbH & Co. KG
Künzelsau - D

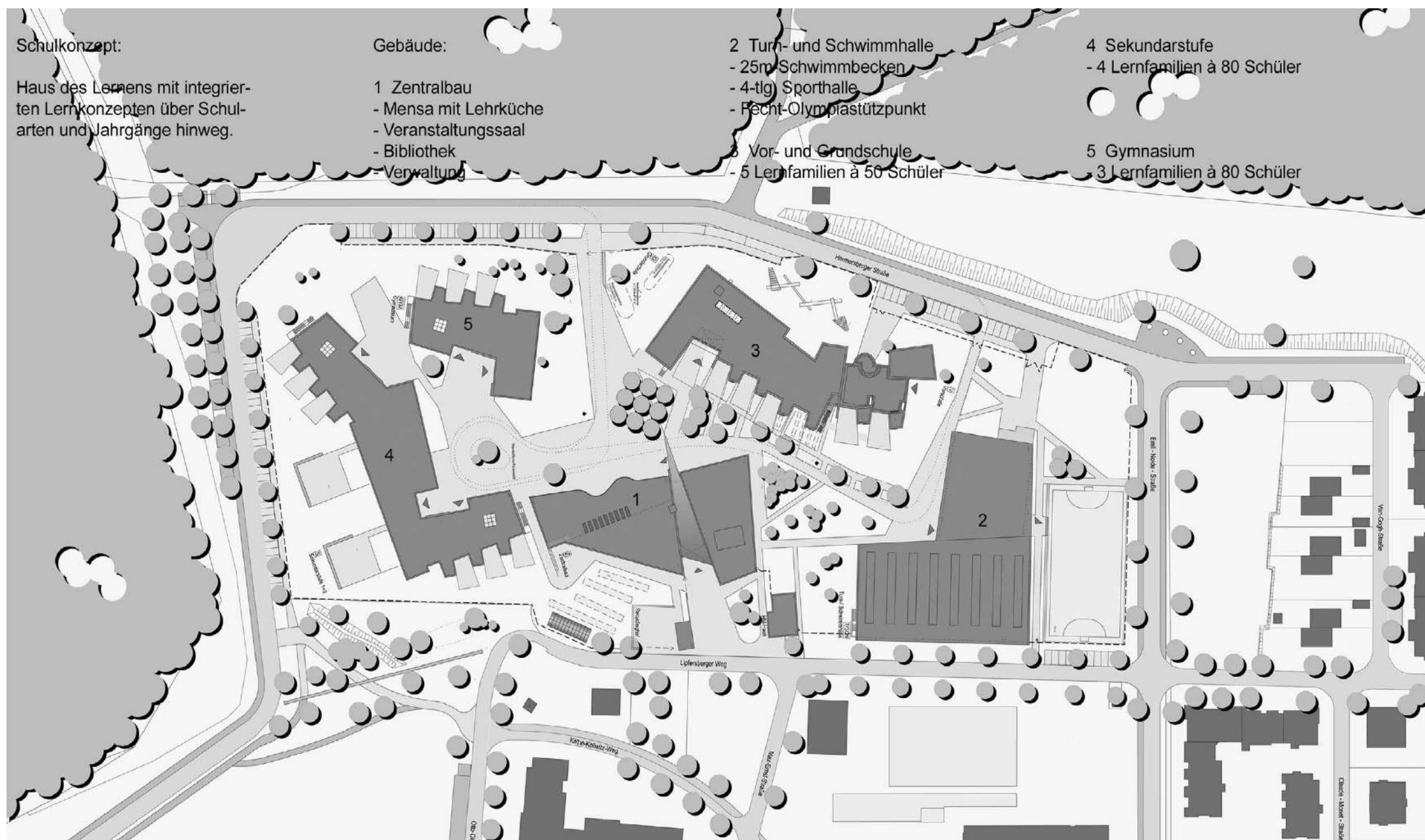
Planung / Entwurfsverfasser: Siegfried Müller / Maja Djordjevic-Müller
Stuttgart, Germany

Planungs- und Bauzeit: 2006 - 2008

Fachplaner: Kraft + Kraft _ Schwäbisch Hall,
Germany, Ausschreibung /
Bauleitung

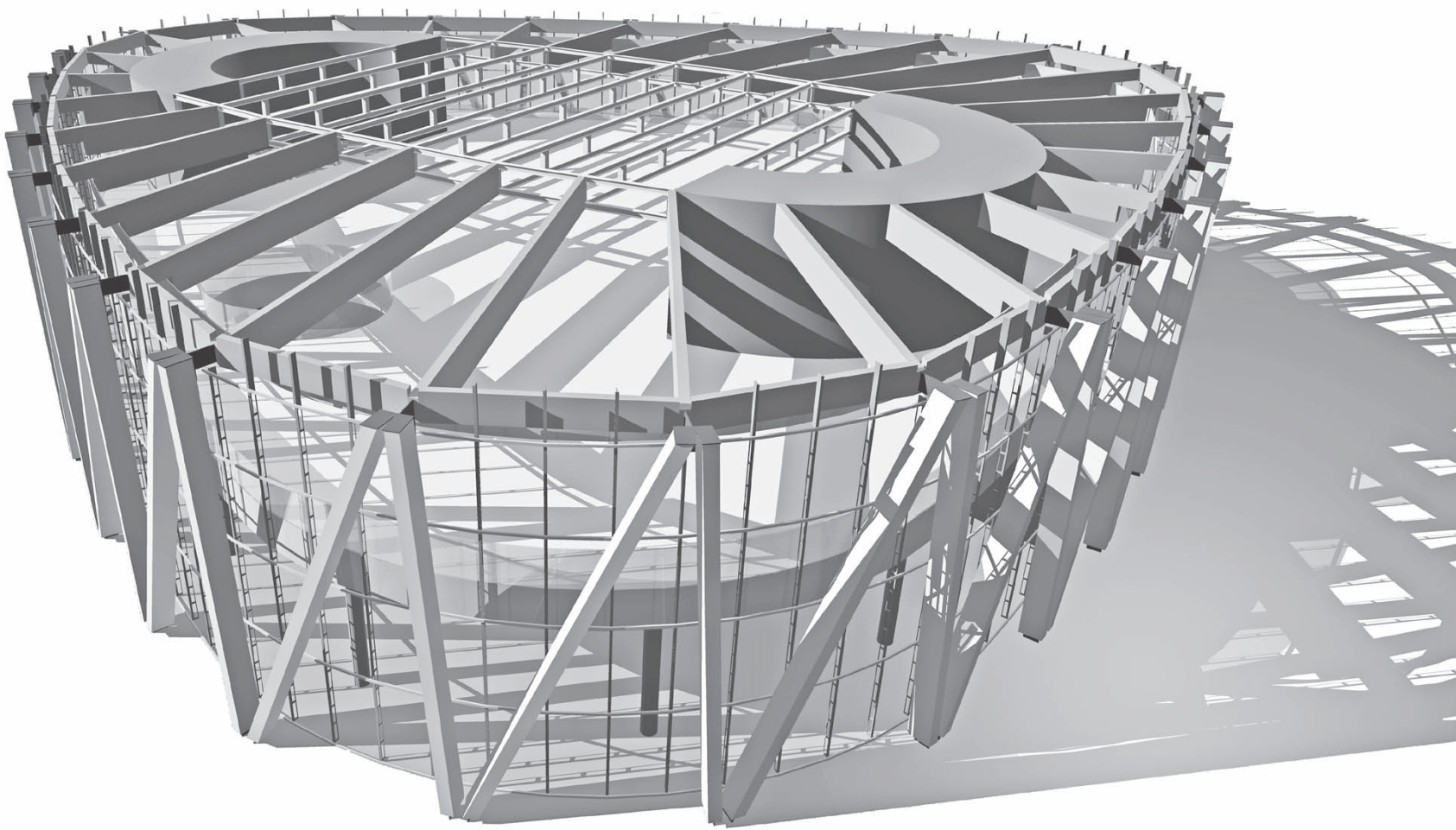
Holzbau: müllerblastein_Dietingen,
Germany

Verfahrensart: Wettbewerb 1. Preis 2006

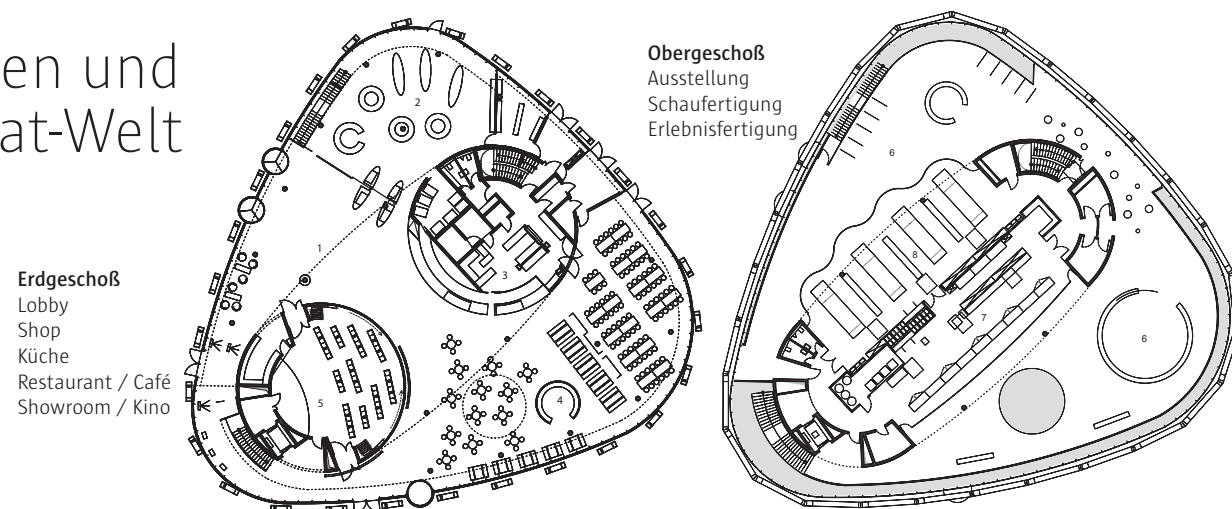


Viba Nougat-Welt

Planungs Leistungen



Augen schließen und die Viba Nougat-Welt genießen.



Projektbeschreibung

2008 gewann Pahl + Weber-Pahl einen Planungswettbewerb, der den Neubau einer Süßwarenproduktion nebst Eventcenter auf einer ehemaligen Industriebrache und eine städtebauliche Neuordnung beinhaltete. Der Standort im Thüringer Wald liegt in der Nähe des Wintersportzentrums Oberhof und südlich der Stadt Eisenach (Geburtsort von Sebastian Bach und des Weltkulturerbes Wartburg, dem Aufenthaltsort von Reformator Martin Luther).

Aufgabe war auch den neuen Produktionsstandort mit einer Schau- und Erlebnisproduktion touristisch einzubinden. So wurde von Pahl + Weber-Pahl die einmalige Chance, eine industrielle Brachfläche in eine lebendige Produktionswelt und „Welt der Sinne“ umzuwandeln, genutzt durch eine klare Figur von hoher stadträumlicher und funktionaler Qualität. Der angrenzende Landschaftsraum eines bestehenden Flusslaufes wurde weiterhin zu einem öffentlichen und grünen Band mit der „VIBA-Welt der Sinne“ als attraktiver Wegereiz verknüpft.

Schau- und Erlebnisfertigung

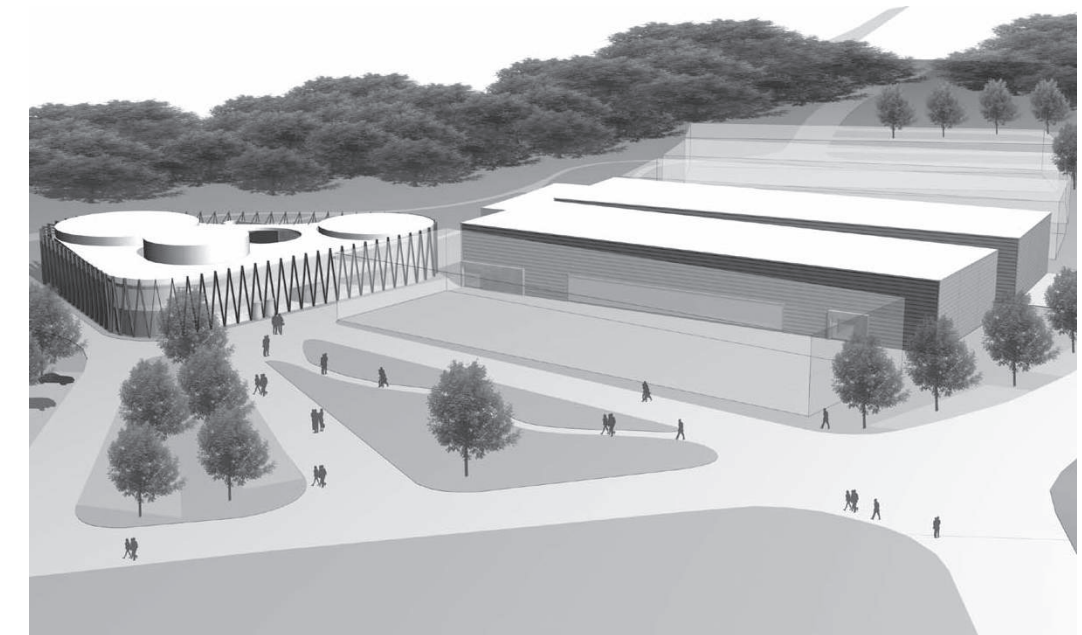
Die Komponenten Sehen (Kino), Riechen (Rohstoffe), Hören (Musik), Genießen (Gastronomie) sind wie „Pralinés“ in einem „Ballotin“ angeordnet und versinnbildlichen so die Ansprüche an Produktqualität und Produktionsattraktivität und die Architektur selbst.

Neben Shops, Gastronomie und Ausstellungsbereichen ist eine vollverglasete Schau- und Erlebnisfertigung wesentlicher Bestandteil der neuen Erlebniswelt. Die Architektur ist von hoher Transparenz. Alle Produktionsvorgänge sind hinter Glas sichtbar. In einer Erlebnisfertigung können Besucher selbst Produkte herstellen.

Funktion und Konstruktion

Die rationell durchorganisierten Produktions- und Versandbereiche folgen dem Layoutschema des Auslobers, wobei die Produktionshallen leicht aufgefächert den Blick vom Arbeitsplatz in Naturräume und Bewegungsraum für den Warenfluss und Flurfördersysteme erlauben.

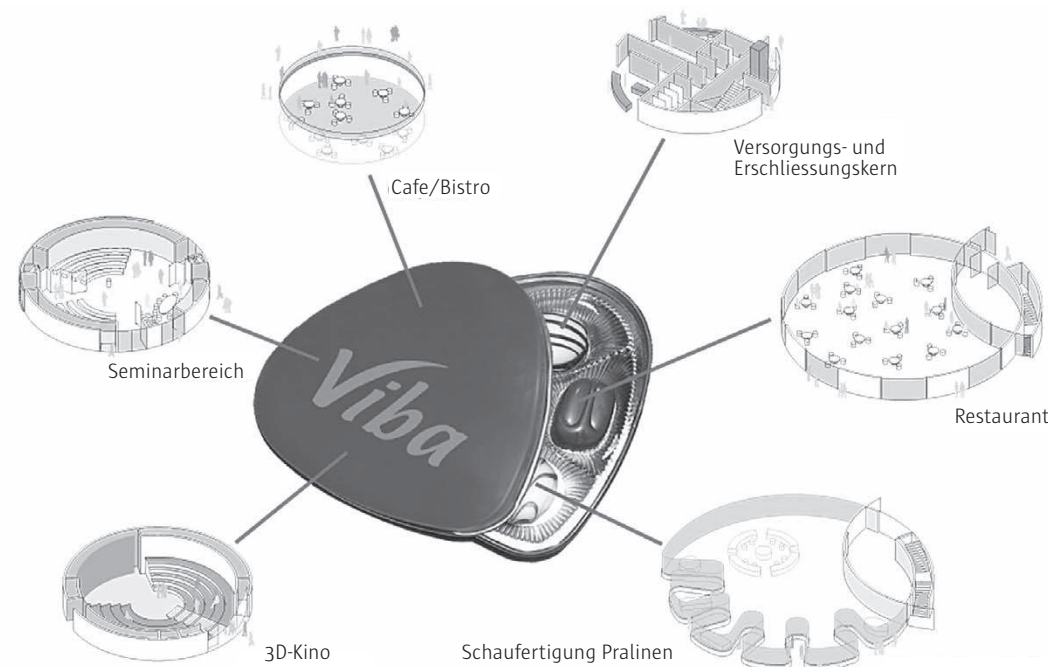
Die Auffächerung mit konstruktiv vorbereiteten Andockstellen erleichtert das Bauen in Bauabschnitten ohne Beeinträchtigung der Pro-



duktion. Unmittelbar vorgelagerte Sozialräume und betriebliche Büros können jederzeit ergänzt werden.

Die empfindlichen Produkte aus Nougat und Schokolade sind in ein stabiles Raumklima eingebettet, gestützt von Bauteilkühlung, Frischluftzufuhr über Wärmetauscher, Absorptionskältemaschinen und ein Blockheizkraftwerk für alle Bauteile. Synergieeffekte können so

genutzt werden. Eine nutzerabhängige und bereichsweise Regelung reduziert darüber hinaus den Energieverbrauch.



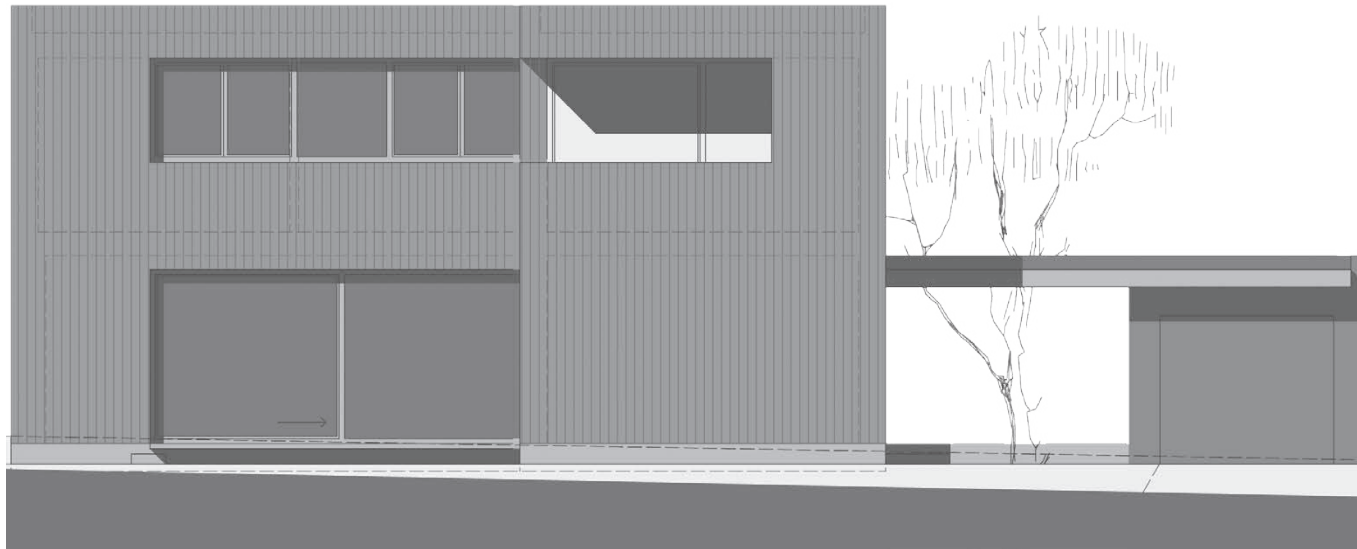
Die Urheberrechte aller Abbildungen dieser Seite obliegen Pahl + Weber-Pahl Architekten BDA, Darmstadt, Germany

Bauherr:	VIBA Sweets GmbH_Floh-Seligenthal Stadt Schmalkalden LEG Thüringen
Planung:	Pahl + Weber-Pahl Architekten BDA_Darmstadt, Germany
Planungs- und Bauzeit:	2008 - 2012
Fachplaner:	Ingenieurbüro Jung für Bau- u. Tragwerksplanung_Steinbach-Hallenberg, Germany IBP + GBI, Technische Gebäudeausstattung_Erfurt, Germany Heikus Raumgestaltung_Mundelsheim, Germany A1 Ausstellungsplanung_Köln, Germany
Holzbau:	müllerblaustein_Dietingen, Germany

Privathaus

Planungsleistungen

Wohnhaus M.



Wohnhaus K.



Modernität trifft Geborgenheit

Die Häuser wurden 2014 von der AKBW im Rahmen „Beispielhaftes Bauen“ ausgezeichnet.

Begründung der Jury

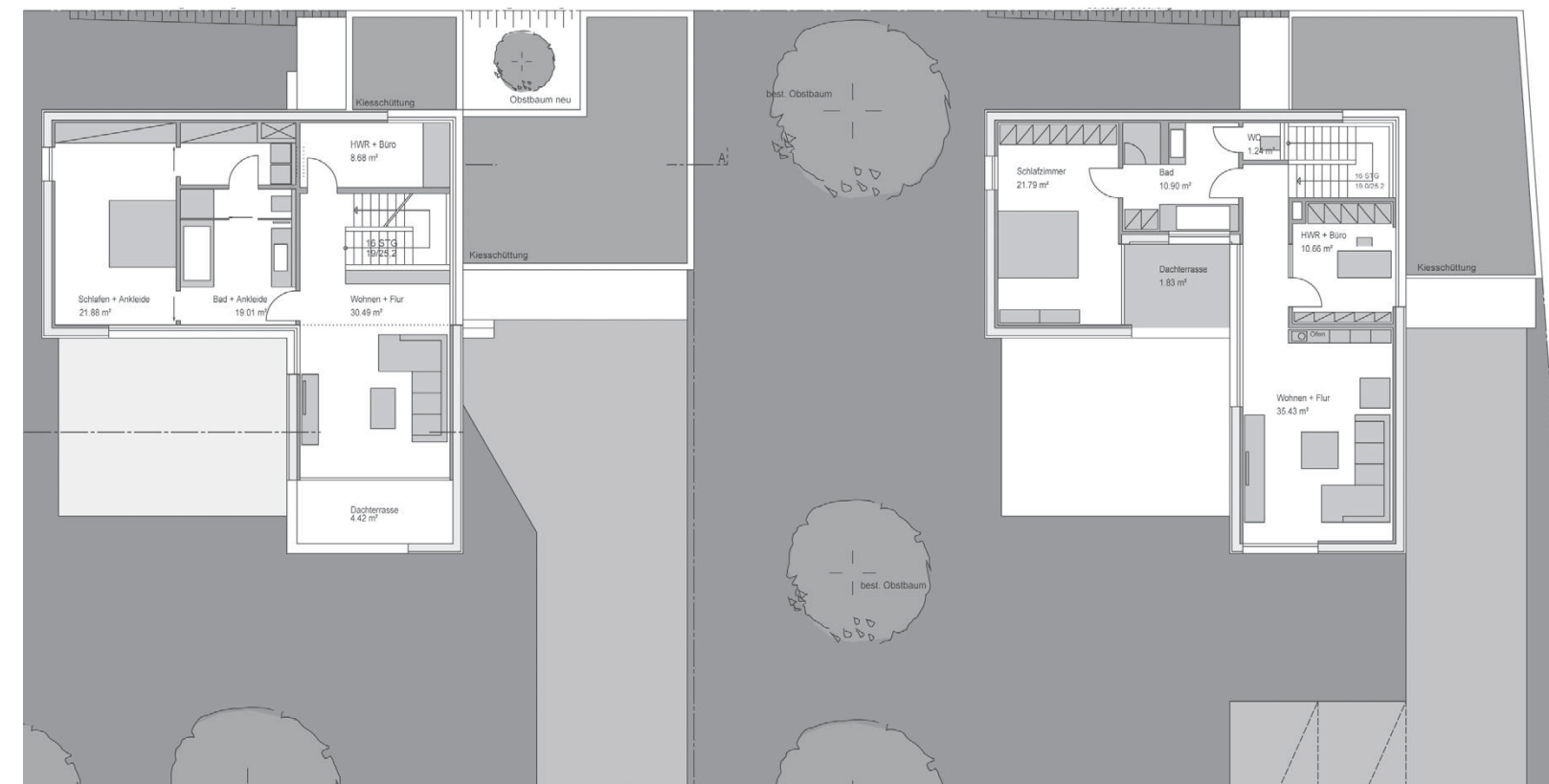
Die Einfamilienhaus-Teppiche um die historischen Siedlungskerne verraten die wuchernden Bedürfnisse einer Konsum- und Wohlstandsgesellschaft. Zurückhaltung als Tugend hingegen ist diesen beiden in ihren Abmessungen, aber nicht in den Schnitten identischen Einfamilienhäusern eingeschrieben.

In ihrer Beschränkung auf wenige Materialien (wobei das Holz den Gesamteindruck bestimmt), in der klaren Formensprache sowie der fein gezeichneten Grafik der Fassadenstruktur heben sich die beiden auch nach Nachhaltigkeitskriterien vorbildlichen Gebäude wohltuend ab vom Wildwuchs des baulichen Mainstream.

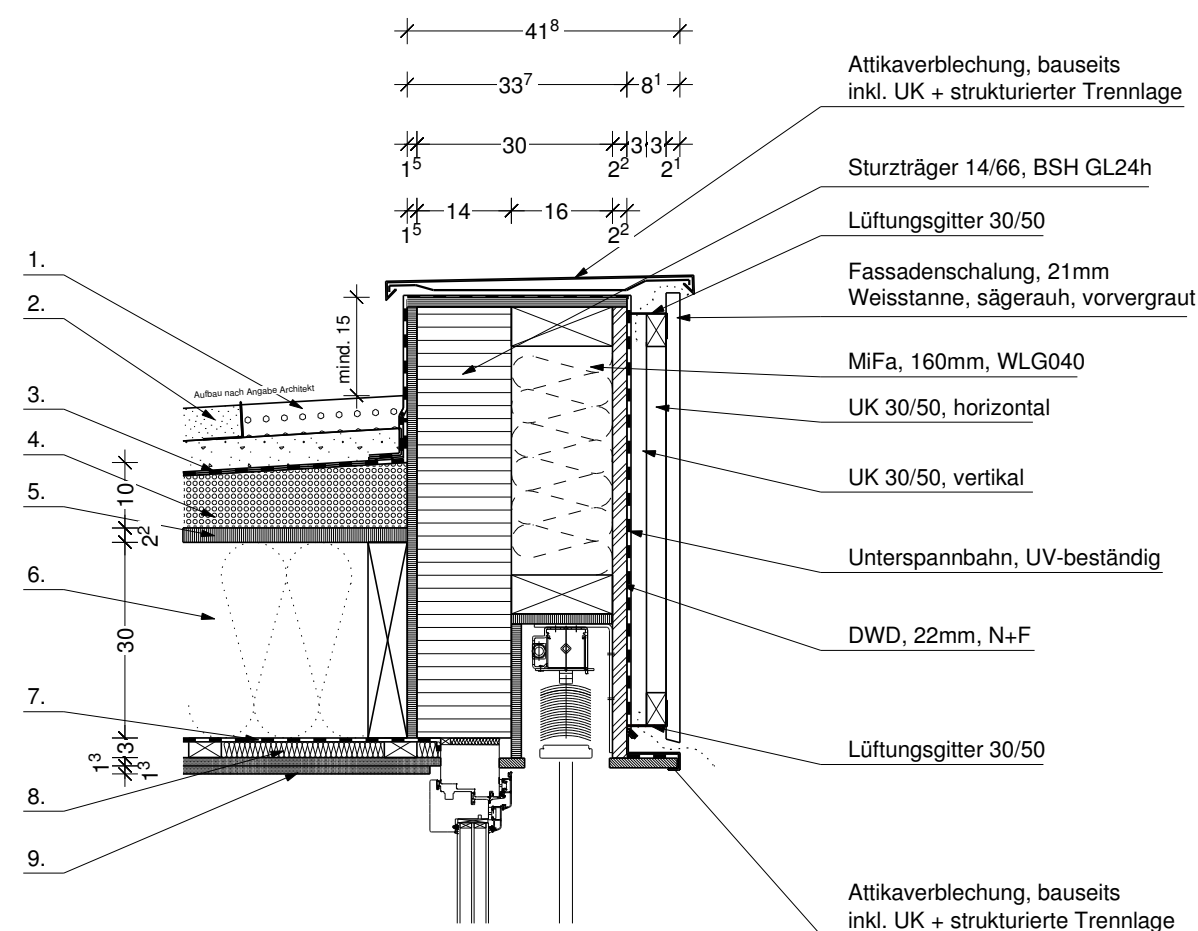
Ihre Winkelförmigkeit sorgt für geschützte Freisitzbereiche und ließ außergewöhnliche Grundrisslösungen zu.

Planung:	Architekturbüro zwo P_ Ulm, Germany
Bauzeit:	2009
TGA-Planung:	Hans Peter Späth GmbH
Holzbau:	müllerblaustein_Dietingen, Germany

Die Urheberrechte aller Abbildungen dieser Seite obliegen E.Kretzinger, Architekturbüro zwo P, Ulm, Germany



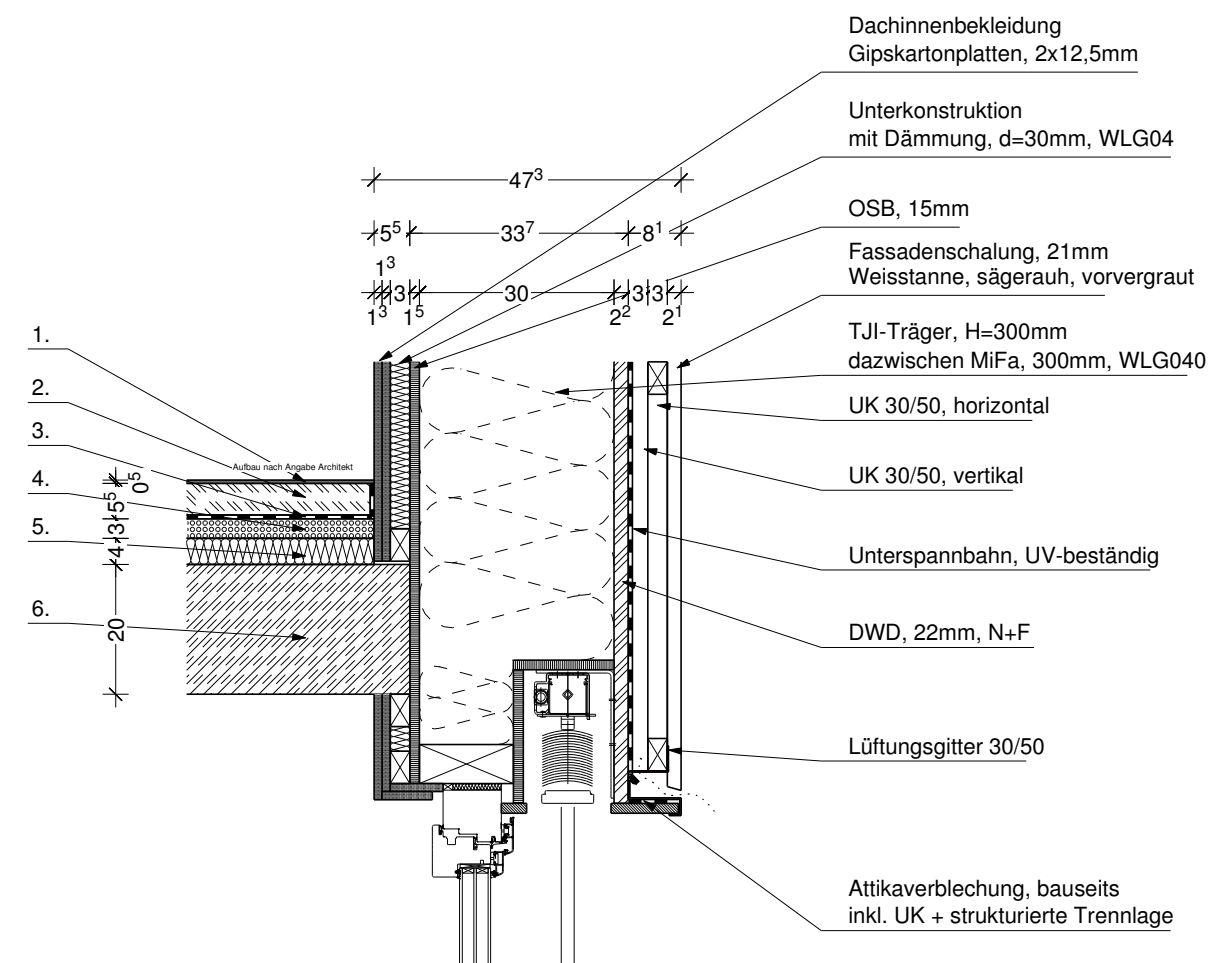
Vertikaler Schnitt Aussenwand / Attika



Dachaufbau:

1. Kiesstreifen
2. Gründachaufbau für extensive Dachbegrünung
3. Flachdachabdichtung aus EPDM
4. Polystyrol-Extruderschaum, d=20-100mm, WLG035, als Gefälledämmung
5. DWD-Platte, d=22mm
6. Wärmedämmung zwischen Dachkonstruktion als TJI-Träger, d=300mm, WLG040
7. Klimamembran
8. Unterkonstruktion mit Dämmung, d=30mm, WLG04
9. Dachinnenbekleidung, Gipskartonplatten, 2x12,5mm

Vertikaler Schnitt Aussenwand / Decke



Deckenaufbau

1. Bodenbelag aus Linoleum
2. Heizestrich, d=55mm
3. Trennlage
4. Trittschalldämmung, d=30mm
5. Dämmung, d=50mm
6. Geschossdecke aus Stahlbeton, d=200mm

Fundstück gefunden

Das Fahrrad gewinnt an Fahrt. Und das nicht nur in Richtung Tempo, sondern vor allem in emotionaler Hinsicht.

Wurde es lange Zeit als reines Transportmittel gesehen, wird das Fahrrad heute wie einst das Auto gehegt und gepflegt. Die Modellauswahl ist riesig und jeder findet genau das Rad, das zu seinem Lebensstil passt. Edel gealterte Renner für urbane Hipster, bequeme E-Bikes für die schnelle Streckenüberwindung oder großspurige Holländer für den Einkauf auf dem Wochenmarkt.

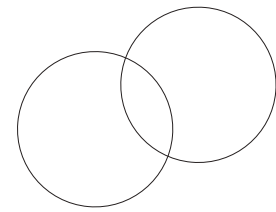
Längst ist das Fahrrad zum Statussymbol avanciert und transportiert ganz gelassen einen individuellen Lebensstil. Gesund und nachhaltig ist das Fahrrad geradezu zugeschnitten für moderne Stadtbewohner.

Ein ganz besonderes Fundstück ist der **Waldmeister** - ein emotionales Stück wegweisende Nutzung des Werkstoffs Holz in der heutigen Zeit.

Die Reduzierung sämtlicher Elemente auf das Wesentliche zeichnen den **Waldmeister** aus, ohne dabei auf Hightech-Ansprüche zu verzichten.

Gerade die Kombination aus natürlichen Materialien wie Holz und Leder, vereint mit Carbon und Titan, machen den besonderen Reiz aus. Dazu kommt eine detailverliebte und hochtechnisierte Fertigung, die aus jedem Fahrrad ein handwerkliches Meisterstück macht.





Design-Wettbewerb

Fundstück gesucht

Das Rad sollen Sie nicht neu erfinden. Aber weil das gute Stück inzwischen auch zu Hause in Szene gesetzt werden will, suchen wir eine Halterung für die Wand. Von Ihnen!

Manche Wandhalterungen für das Fahrrad schaffen es tatsächlich raus aus dem Fahrradkeller und rein in die eigenen vier Wände. Weil sie schlicht gestaltet, funktional und auch noch schön anzusehen sind, wenn das Fahrrad nicht zu Hause ist. Doch wir sind der Meinung: Das ist erst der Anfang. Individuelle Wandhalterungen für das Fahrrad kann es nicht genug geben, um die unterschiedlichsten Bedürfnisse zu erfüllen.

Fein und filigran für die Vintage-Rennräder der hippen Kreativen, unverwundlich und funktional für Allwetter-Mountain-Biker, praktisch und robust für pastellfarbene Wochenmarktgefährten – die Wünsche sind so unterschiedlich wie die Wandhalterungen, die entwickelt werden wollen.

Machen Sie mit! Setzen Sie Ihr eigenes Statement in die Flure und Wohnzimmer.

Mit einer eigenen Designidee, die durch Verwandlungsfähigkeit, Flexibilität oder Minimalismus besticht. Senden Sie uns aussagekräftige Skizzen, Scribbles oder fassen Sie Ihre Idee in Worte.

Nur eine kleine Bedingung gilt es zu beachten: Das gute Stück muss zum Großteil aus Holz sein.

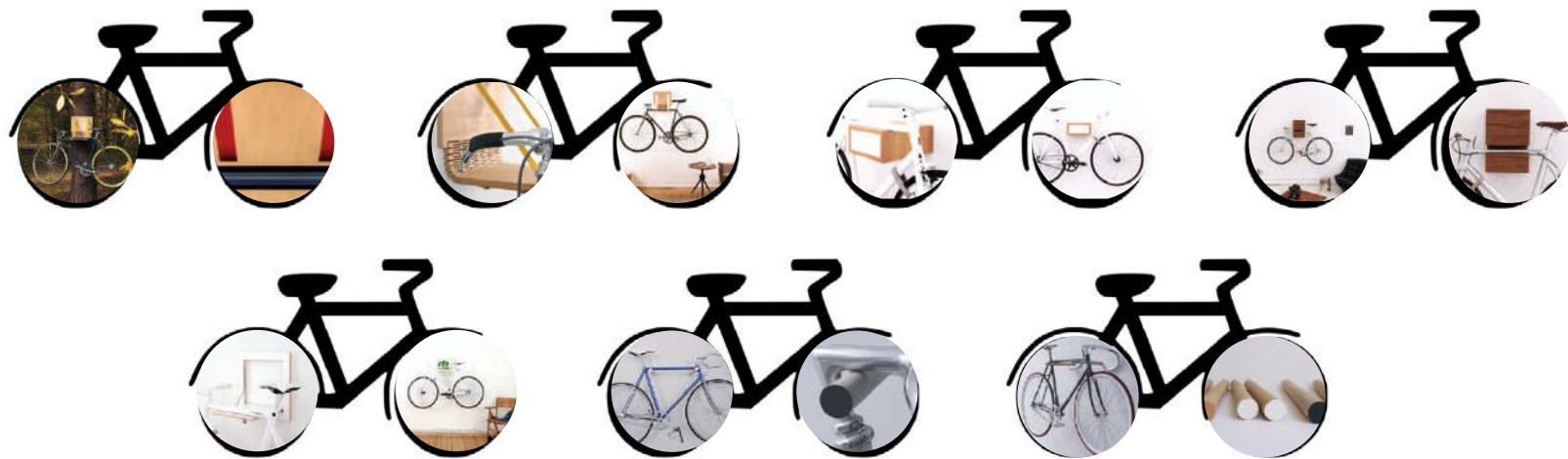
Eine professionelle Jury aus Produktdesignern und Architekten wird alle Einsendungen begutachten und das müllerblaustein-Fundstück prämiieren. In der nächsten müllermagazin-Ausgabe werden dann die besten Einsendungen ausführlich präsentiert und vorgestellt.

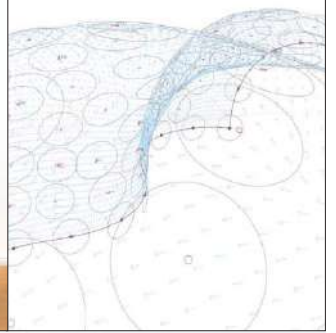
Und nicht nur das. Das Gewinnerprodukt wird in Kleinserie professionell produziert!

Bei müllerblaustein wird die ausgewählte Designidee in Zusammenarbeit mit dem Gewinner/der Gewinnerin bis zur Serienreife konstruktiv entwickelt, begleitet und als Kleinserie hergestellt. Selbstverständlich bleiben die Urheber- und Nutzungsrechte Ihrer eingereichten Entwürfe dort, wo sie hin gehören: Bei Ihnen!

Einsendeschluss für unseren Designwettbewerb ist der 15.11.2014. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Wir freuen uns auf Ihre Einsendungen!





Ausgabe 2

In der Ausgabe 2 des **müllermagazin** stellen wir in unserem Fokus eine faszinierende Fotostrecke des Forstpavillon der Landesgartenschau Schwäbisch Gmünd vor, zeigen die Einreichungen und Gewinner unseres Designwettbewerbs, bringen einen Reisetipp zum UNESCO-Welterbe Limes und vieles mehr.

Freuen Sie sich drauf!

*Wir sind neugierig!
Auf Ihre Anregungen, Wünsche, netten Worte und auch Kritik.
Teilen Sie sich mit, Ihre Meinung ist uns wichtig!
Kontakt Redaktion: www.vidu.de oder per mail an info@vidu.de
Kontakt Urheber: www.muellerblaustein.de oder per mail an info@muellerblaustein.de*

müllerblaustein Holzbau GmbH
Pappelauer Strasse 51
DE-89134 Blaustein
Tel +49 73 04 96 16-0
Fax +49 73 04 96 16-16
info@muellerblaustein.de
www.muellerblaustein.de